

Anzeigen:
Die 1/2hellige Zeitungs- oder deren Raum 10 Wp. für aus-
wärts 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 20 Wp. für auswärts 30 Wp. Zeitungs-
gebühren pro Zeile 10 Wp. 2.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wp. — Einzelhefte 10 Wp. — auch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 mit Beleg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Mittwoch: Unterhaltungs-Beilage „Friedländer“. — Donnerstag: Der Landwirt. —
Der Kunst- und die Wissenschaften. „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Aannahme für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer gebihrten Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.

Nr. 2.

Sonntag, den 3. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Dritte Ausgabe.

Die Ausichten in einem russisch-japanischen Kriege.

Noch sind zwischen Rußland und Japan wegen des Schiffs-
jaßes von Korea die eiserne Würfel nicht gefallen, aber die
ganze Lage hat sich in Ostasien derartig zugespitzt, daß, wenn
Rußland und Japan sich nicht etwa noch in letzter Stunde
verständigen und Korea in zwei Hälften aufteilen, ein Krieg
allein die Entscheidung herbeiführen kann. Zudem ist in Ve-
tracht zu ziehen, daß Japan tatsächlich genötigt ist, um die
Ausdehnung seiner Großmachtsstellung zu kämpfen, wenn es
nicht durch gütliches Abkommen mit Rußland wenigstens
die südliche Hälfte Koreas erhalten kann, denn in Japan be-
steht eine alte Tradition, daß Korea zu Japan gehören muß.
Nur über das Schicksal zwischen Rußland und Japan ent-
scheiden, so ist zunächst eine große Seeschlacht zu erwarten,
denn das Inselreich Japan muß doch zur See seine Streit-
kräfte nach Korea und an die russischen Stellungen in und
bei Port Arthur heranzubringen suchen. Und da erscheint
zunächst Japan im Vorteil, da es in Ostasien seine gesam-
te Streitmacht zu Wasser und zu Lande bequemer als Ruß-
land zur Verfügung hat und mit seinen sechs großen moder-
nen Panzerschiffen erster Klasse und ca. 40 anderen Kriegsschif-
fen wohl einen Angriff auf Port Arthur und eine Land-
ung auf Korea ausführen kann, zumal Japan sicher auch
300 000 Soldaten zur Verfügung hat. In der nachhaltigen
Stärke ist aber nicht nur Rußlands Heer, sondern auch dessen
Flotte den japanischen Streitkräften überlegen. Auch scheint
Rußland deshalb die Verhandlungen mit Japan hinzuzie-
hen, um Zeit für seine Truppentransporte und Flottenverfä-
stungen in Ostasien zu gewinnen. Rußland zieht seine mari-
time Streitmacht in Ostasien immer mehr zusammen; der
Hauptkörper der russischen Flotte (7 Panzerschiffe, 5 Kreuzer
erster Klasse) ist in Port Arthur versammelt. In Vladivo-
stok sind zur Zeit vier erstklassige russische Kreuzer, also in
ganz kurzer Zeit kann die russische Flotte vereint sein. Die
neuen russischen maritimen Streitkräfte, darunter das Vi-
niensschiff „Orel“, das auf der Fahrt nach Ostasien eine
Havarie erlitten, werden ebenfalls bald zur Stelle sein. Auf
allen russischen Werften wird mit Dampfkräften gearbeitet.
Man nahm früher an, daß die vier neuesten Linien-
schiffe „Alexander III.“, „Slawa“, „Borodino“ und „Kuz-
netsov“ vielleicht im Mai 1904 fertig sein würden und nach
Ostasien abmarschieren könnten; es ist aber sicher, daß diese
Schiffe die Ausreise viel früher antreten werden; 11 Torpedo-
boote, zwei neue kleine Kreuzer, „Schemitang“ und „Su-
mand“, werden mit den Linien- und Panzerschiffen die russische
Streitmacht weiter verstärken. Das 13 500 Tonnen
große Linien- und Panzerschiff „Alexander III.“ kann schon bald ab-
marschieren; die Probefahrten, das Anziehen der Geschütze sind
beendet; kurzum, in wenigen Monaten wird das maritime
Uebergewicht Rußlands über Japan derart erdrückend sein,
daß es dann nur Thorheit von den Japanern sein könnte, es

auf den Ernstfall ankommen zu lassen. Da nun Rußlands
Landesheer ohne Zweifel dem japanischen an Zahl überlegen
ist, so wird im Kriegsfall Japan mit größter Wahr-
scheinlichkeit von Rußland geschlagen. Einige Ausichten auf Er-
folg hat aber Japan, wenn es losschlägt, ehe Rußland sein
Heer und seine Flotte in Ostasien verstärkt hat. Wartet aber
Japan noch einige Monate, dann verliert es alle Aussicht,
einen siegreichen Kampf durchzuführen.

Der Petersburger Korrespondent der Independance Bel-
ge meldet seinem Blatte, die ostasiatische Angelegenheit
nähert sich von Tag zu Tag einer friedlichen Lösung. Es müsse
schon etwas ganz Außergewöhnliches eintreten, um die Lage
zu ändern. Die Unterhandlungen seien in der Hauptsache be-
endet. Rußland behalte die Mandschurei und bezüglich des
Nordens von Korea dürfe mit ziemlicher Sicherheit angenom-
men werden, daß dort der russische Einfluß vorherrschen wer-
de. Einen Beweis für die Unglaubwürdigkeit der in Europa
verbreiteten Marnachrichten bilde die Tatsache, daß wäh-
rend der ganzen Dauer der Verhandlungen an der Petersbur-
ger Börse keine Panik entstand.

— London, 1. Januar. Den Abendblättern zufolge
herrscht in der japanischen Gesandtschaft heute entschieden eine
t r ü b e r e S t i m m u n g. Die Spannung soll sich verschärft
haben. Der „Wall Mall Gazette“ zufolge gab der Gesandte
einem Vertreter des Blattes gegenüber zu, daß die Dinge jetzt
zur Entscheidung kommen würden.

— London, 2. Januar. (Tel.) „Daily Telegraph“ mel-
det aus Tokio, vom 31. Dezember: Die Lage bleibt sehr ernst
und erscheint verschlechtert. Japan gab dring-
ende Anweisungen zur Vollendung des Erbauung mehrerer
Kreuzer und zur Ausrüstung von drei seiner besten Fahrzeuge
der Handelsmarine. Seit Januar vermehrt Rußland fort-
während die Zahl der Kriegsschiffe in Ostasien. Der Tonnen-
gehalt der russischen Schiffe betrug zu dieser Zeit weniger
als 90 000 Tonnen, jedoch wird er Anfangs des neuen Jahres
200 000 Tonnen betragen. Eine Anzahl Schiffe liegt zur Ab-
fahrt nach den ostasiatischen Gewässern bereit. Der Tonnen-
gehalt der japanischen Schiffe beträgt 170 000 Tonnen.

— London, 2. Januar. (Tel.) „Daily Telegraph“ mel-
det aus Nagasaki: Die Bahn nach Rußland erhielt den Befehl,
am 2. Januar 5000 Mann, die nach Korea unterwegs sind,
nach Nagasaki zu befördern, ferner 20 000 Tonnen Kohle von
Kaoas zu der Ergänzung der großen in Nagasaki befindlichen
Kohlenvorräte zu bringen.

— London, 2. Januar. (Tel.) Reuter meldet aus Tshi-
fu: Japan charterte noch eine Anzahl Transportschiffe. Das
letzte Armeekorps ist k r i e g s b e r e i t, ebenso die Flotte, die
in vier Geschwadern geteilt ist.

Politische Tages- Ueberblick.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904.

Der Neujahrstag bei Hof.

Unter dem üblichen Ceremoniell wurde der gestrige Neu-
jahrstag in Berlin bei Hofe begangen. Große Menschen-
mengen hielten die Straße unter den Linden besetzt, um der

Ausfahrt der Fürstlichkeiten beizuwohnen. Um 10 Uhr begann
in der Schlosskapelle der feierliche Gottesdienst, bei welchem
Oberhofprediger Dr. Dyander die Festrede hielt und an wel-
chem u. A. der Reichskanzler Graf Bülow, der bayerische Ge-
sandte Graf Berchthold, die Generalobersten, General-Feld-
marschälle etc. teilnahmen. Nach Beendigung des Gottes-
dienstes verließ das Kaiserpaar das Gotteshaus, um sich in
feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal zur Abhaltung der
Gratulationscour zu begeben. Dort selbst bildeten die Pagen
Spalier. Die Herren des großen Vortritts traten dem
Throne gegenüber, der Kaiser und die Kaiserin vor denselben;
die Prinzen stellten sich rechts, die Prinzessinnen links auf.
Vize-Oberceremonienmeister von der Kneesebeck führte die be-
teiligten Herren. Als Erster ging Reichskanzler Graf Bü-
low vorüber, mit dem der Kaiser wie auch die Kaiserin Hän-
dedruck und freundliche Worte wechselten. Mit Gänzedruck
begriüßte der Kaiser auch den Grafen Ballestrem. Nunmehr
wurden die Vortritts, die Staatsminister und Kommandi-
renden Generale vom Kaiser empfangen, welcher sich gegen 1
Uhr zu Fuß nach dem Zeughaus zur Parolenausgabe begab,
vom Publikum mit Hochrufen begrüßt. Der Kaiser schritt
zunächst eine vor dem Zeughaus aufgestellte Ehrenkompanie
des 2. Garde-Regiments ab und begab sich dann in den Rich-
hof. Hier waren die Generale und Offiziere der Garnison
versammelt, alle nach der neuen Vorchrift mit den Adels-
stücken auf dem Paletot. Der Kaiser nahm die Meldungen
und die Rapporte der Leibregimenter entgegen. Die Parole
lautete wie stets am Neujahrstage „Königsberg — Berlin“.
Gegen 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Schloß zurück,
begleitet von den Ovationen des Publikums. Im Schloß
sand bei dem Kaiserpaar eine Festmahlstafel statt. Nach
derselben empfing der Kaiser das Direktorium der Königlich-
en Porzellan-Manufaktur und besuchte mit dem Prinzen Hein-
rich das Hohenzollern-Museum. Im Laufe des Nachmittags
gab der Kaiser bei den hier beurlaubten Vortritts seinen
Stärke ab. Um 6 1/2 Uhr fand Familienfest statt. Nach der-
selben besuchten die Fürstlichkeiten die Oper.

Die Einberufung des preussischen Landtags.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung,
durch die der preussische Landtag auf den 16. Januar einbe-
rufen wird.

Peter in der Klemme.

Wie aus serbischen Hofkreisen mitgeteilt wird, sind die
Versuche des Königs Peter, die Verantwortlichen vom Hofe zu en-
fernen, vollständig gescheitert. Außer der Auslösung einiger
subalternen Ordrengeldoffiziere werden keine Maßregelungen
stattfinden. Die Verantwortlichen sollen den König dadurch ein-
geschüchelt haben, daß sie im Falle von Maßregelungen
Briefe des Königs veröffentlichen würden, daß König Peter
vor dem Königssturz mit den Mördern in Verbindung ge-
standen habe.

Die Budapester Polizei brachte in Erfahrung, daß in
einem kleinen Café, wo die serbischen Studenten verkehren,
ein Attentat gegen König Peter geplant worden sei. Die ser-
bische Grenzpolizei wurde benachrichtigt und es gelang ihr

Wiesbadener Streifzüge.

Wie's um die Neujahrswunsch-Erfüllung in Wahrheit steht. —
Der Anfang des neuen Jahres. — Carneval in Sicht. — Mas-
kenbälle. — Die Wiesbadener Erfinder. — Das Rennen um die
Nennen. — Gut Ding will Weile haben.

So, das wäre auch gethan! Die deutsche Reichspost hat an
diesem Jahreswechsel drei Mark und 3 Pfennig von mir ver-
dient, um all meine Glückwünsche an die richtige Adresse zu be-
fordern. Dabei gingen meine heißen Wünsche als minderwer-
tische Druckfachen in die Welt und erforderten nur einen Porto-
aufwand von je 2, resp. 2 Pfennigen. Sie können daraus schlie-
ßen, berechneter Leser, wie viel Verpflichtungen so ein armer ge-
plogter Zeitungsmensch hat. Im Grunde genommen ist die ganze
Glückwünscherei ein großer Unfug und mit Freuden ergreift
man die Gelegenheit durch einen Obolos von 2 A. an die Armen-
kasse seine Verpflichtungen abzulösen. Allein, sobald der Jahres-
wechsel naht, merkt man, daß diese „Ablösung“ keinerlei prakti-
sche Bedeutung hat. Einmal hab ichs riskiert und die „her-
lichen“ Gratulationen der lieben Anverwandten u. Freunde unbe-
antwortet gelassen in dem stolzen Glauben, daß ich ja meine
durch einen Aufwand von 2 A. errungene Ablosungskarte in der
Tasche trug. Aber die Wirkung meiner Unterlassungslin-
de war furchtbar! Man begegnete mir mit eisiger Kälte, mit Mißtrauen,
man schüttelte mich — kurz man behandelte mich wie einen außer-
halb der Gesellschaft stehenden Verbrecher. Anfangs war ich un-
tröstlich, da ich den Grund dieser Behandlung absolut nicht er-
rathen konnte. Endlich wurde ich durch die Etichelreden eines
reisenden Wädhens darauf aufmerksam gemacht, daß ich durch
Nichtbeantwortung der Neujahrgratulation allen Anspruch auf
Societät verwaist habe. Seit dem warte ich eine solch grau-

same Bestrafung nicht mehr ab. Ich gehe bereits eine Woche vor
dem Sylvester zum Rathhaus, um meine Neujahrswunsch-Ab-
losungskarte zu erhalten und mache auf dem Rückweg gleich meine
Bestellung auf 100 Gratulationskarten, denn so viele habe ich
mindestens in diesem Jahre nötig. Ja, verlaßt mal Einer,
mit allen geistlichen Traditionen zu brechen!

Jetzt schwimmen wir also bereits zwei Tage lang im neuen
Jahre, von dem wir so vieles erhoffen und erträumen. Vorläufig
läßt sich ja ganz gut an. Sonnenschein und mäßige Kälte, ganz
wie es sich für die erste Hälfte eines gestifteten Jahres paßt. Zu
meiner Freude hab' ich gesehen, daß auch die Maskengarderoben
sich bereits eingestellt haben. Gott sei Dank, so wirds auch noch
wieder Häschen werden im Lande! Es hat sich ja auch so viel
narrischer Stoff im Verlauf der vergangenen 365 Tage angesam-
melt, daß die carnevalistische Behandlung des Wdes geradezu ge-
boten erscheint. Zwar wird der Sprudel im Jahre 1904, wie
man hört nicht lauten, dafür aber wird an anderer Stelle der
narrische „Pegaz-Bod“ geritten werden. Die beliebten Ratha-
masenbälle werden in diesem Jahre auch nicht fehlen, aber ob
sie zum „allerlehten“ Male im alten Hause gehalten werden,
oder ob sie die neue Aera im Probatorium inaugurieren sollen,
ist zur Stunde noch nicht bekannt. Vielleicht handelt es sich um
eine Ueberraschung.

Ueberraschungen sind bekanntlich nicht in jedem Falle ange-
nehm. So mag auch die Jagdgesellschaft, die auf einem benach-
barten Jagdterrain dieser Tage eine Fiege, einen Hef und einen
Hausbarn erlegte, von diesem überraschenden Resultate nicht
sonderlich angenehm überrascht gewesen sein. Jedenfalls sind die
Ueberraschungen die Direktor Volten-Boeders zur Zeit den Be-
suchern der „Walhalla“ bereitet, weit ergötzlicher. Der Wand-
schranke, der uns in dem französischen Schwan „Der deutsche
Castmir“ gezeigt wird, reizt hoffentlich die Wiesbadener Erfin-

der zu noch ingenieureren Thaten an. In Wiesbaden gibt es
nämlich eine ganze Anzahl Erfinder, wie die vielen hier erwirk-
ten Patente beweisen. Ein Wiesbadener hat auch, wie wir
bestimmt versichern können, eine epochemachende Erfindung ge-
macht, die eine förmliche Revolutionierung der Sauerkrautfabri-
kation hervorgerufen wird. Vielleicht beweist aber noch ein Wei-
schen, denn die Fabrikanten sind manchmal von einer rührenden
Hülflosigkeit. Sie können mit einem Schlag ihr Vermögen um
Millionen verbessern und zögern noch immer, den entscheidenden
Schritt zu thun. Man sollte solche widerspänstige Elemente von
Polizeiwegen zu ihrem Glücke zwingen, denn ihr Glück be-
deutet zugleich einen Segen für die Menschheit! Aber ein Trost
ist uns geblieben: Das Gute bricht sich immer Bahn, das Schlechte
man ja auch wieder an der Rheinbahn, die nunmehr zum
fünften oder sechsten Male ihrer endgültigen Verwirklichung
entgegengeht. Wenn die Wiesbadener also Glück haben, dann ha-
ben sie im Jahre 1970 die ersten Nennen! Und wenn wir bis
dahin auch vielleicht gestorben sind, dann lebt doch vielleicht der
Vater Recht noch. Der kann dann unseren Kindern erzählen,
wie's gewesen ist! Wir alle haben ja warten gelernt, und wer
etwa doch noch ungeduldig ist, der gebe bei dem schönen Wetter
jezt ein bißchen aus Eis und fähle sich ab. Allerdings kann man
sich da auch wieder erheben, wenn nämlich hohe Wädhlein an
unserer Seite auf dem blauen Schiffschiff dahinfluten. Wo
jeder kann auf dem Eis noch seinem Geschick Abfählung oder
Entflammung haben. Wähle Jeder, was er für heilam hält.



auch, zwei Verdächtige in dem Augenblick, wo sie die Grenze überschreiten wollten, zu verhaften. Beide wurden der ungarischen Polizei übergeben.

Eine neue „Pachtung“ in Sicht?

Die Newyorker „Assoziierte Presse“ erklärt, das Staatsdepartement habe Kenntnis davon erhalten, daß Deutschland im Stillen energische Versuche mache, eine Kohlenstation bei St. Thomas zu erlangen. Indessen wird das Staatsdepartement erst die Bestätigung abwarten, bevor es irgend einen Schritt thut.

Das Wolffsche Telegraphenbureau bezeichnet die Meldung als erfunden.

Ausland.

— **Gmunden, 1. Januar.** Die Besserung im Befinden des Königs von Dänemark macht erfreuliche Fortschritte. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut.

— **Paris, 1. Januar.** Wie aus St. Etienne berichtet wird, gab ein Individuum auf den Präfecten des Loire-Departements zwei Revolverkugeln ab, als der Präfect sich auf der Terrasse eines Caffehauses zeigte. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

— **London, 1. Januar.** Die „Times“ meldet aus Montevideo: Die Regierung ergreift scharfe militärische Maßnahmen unter der Behauptung, daß sich im Innern eine revolutionäre Bewegung vorbereite. Da für die Maßnahmen in Wirklichkeit keine Veranlassung vorliegt, fürchtet man, daß die Regierung beabsichtigt, eine herausfordernde Politik einzuschlagen.

— **Konstantinopel, 1. Januar.** Das Grade bezüglich der Ernennung eines italienischen Generals zum Kommandeur der Gendarmerie von Mazedonien wurde gestern erlassen. Der türkische Botschafter in Rom ist beauftragt, über die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit mit der italienischen Regierung in Verhandlung zu treten.

Zum Brande des Iroquois Theaters in Chicago.

Das Iroquois-Theater in Chicago, in dem während einer Kindervorstellung am Mittwoch Nachmittag mehr als 700 Menschen den Flammen zum Opfer fielen, war erst am 23. November d. J. eröffnet worden. Es war ein Protheater, der Großen Oper in Paris nachgebildet, ganz aus Granit, Stahl und Eisen erbaut und galt als absolut feuerfest. Das Theater hatte nicht weniger als vier Millionen Mark gekostet und stand im geschäftigsten Theile der Stadt, in Randolph- und Dearborn- und State-Straße, wo sich auch die riesigen Baarenhäuser befinden. Es faßte 1700 Zuschauer, davon 700 im Parkett, und unter den Balkons befanden sich keine Säulen. Seine Bühne war nächst der des Metropolitan-Opernhauses in Newyork und der des Auditoriums in Chicago die größte in Amerika, da beabsichtigt war, in dem Theater besonders die Spektakelstücke mit Ballet, großen Aufzügen usw. zu spielen. Das Theater gehörte dem sogenannten Theater-Trust, an dessen Spitze Charles Frohmann, M. Gaymann, Nixon und Zimmermann und andere bekannte Theater-Direktoren stehen. Zur Eröffnung wurde von Kato und Erlanger, den bekannten deutsch-amerikanischen Theaterdirektoren, die Ausstattungsurkunde „Der Blaubeer“ aufgeführt, die sich seitdem ununterbrochen auf der Bühne behauptet und volle Häuser erzielt hat. In ihr wirkte die in ganz Deutschland bekannte Truppe Grigolatis aus Hamburg mit.

Das Theater hat seinen Namen von dem bekannten Indianervolke der Iroquois, das jedem deutschen Jungen aus den Rederstrumpf-Erzählungen bekannt ist. Dieser Stamm wurde aus seiner Newyorker Heimath immer weiter nach dem Westen gedrängt und hatte zu einer Zeit seine Wägen in der Gegend aufgeschlagen, wo sich heute die Millionenstadt Chicago erhebt, bis er endlich im Indianergebiet angelangt wurde und dort Ruhe und eine zweite Heimath fand. Auch der vornehmste Klub Chicagos nennt sich nach diesen Indianern. Ihr Hauptlager erhob sich einst an der Stelle am Seeufer, dem Jackson-Boulevard, an der jetzt das Auditorium-Hotel, Theater usw. steht, das von der Amerikareise des Prinzen Heinrich her in ganz Deutschland bekannt ist.

Unter dem 1. Januar wird uns ferner aus Chicago berichtet: Das Theater war von ungefähr 2000 Personen besetzt, unter denen sich im Ganzen etwa 100 Männer befanden. Die Ursache des Unglücks ist auf drei Gründe zurückzuführen: 1. war der Asbestvorhang nicht schwer genug, so daß er durch den Luftzug in den Zwischenraum gerissen wurde. Die Musikanten und die Parterregäste entkamen. 2. Die Gänge auf den Balkonen und auf den Gallerien waren von zu viel Stehplatzinhabern angefüllt, durch welche die Inhaber der Sitzplätze nach dem Ausbruch der Katastrophe die Ausgänge verstopft fanden. Das Theater hatte im Ganzen 30 Ausgänge, wovon 20 allein in den oberen Stockwerken. Die dritte Ursache, daß so viele Personen umkamen, war noch darin zu suchen, daß die eisernen Leitern außerhalb des Theaters nicht fertig waren. Viele Personen, welche diese benutzten, stürzten auf die Straße. Das Feuer entstand durch die Funken eines plötzlichen Leitungsdrahtes. Gleichzeitig explodirte der Calcium-Apparat auf der Bühne und zerstörte den elektrischen Beleuchtungsapparat, so daß das Licht im Theater ausging. Mit Hilfe von Freiwilligen wurden die Leichen aus dem Theater hinausgeschafft. Die Stadt selbst erscheint schreckgelähmt. Die Läden sind geschlossen. Dem Stadtrath wurde in der Angelegenheit unbeschränkter Credit gewährt.

Als das Feuer die Stadien ergriff, zog der Chor auf der Bühne in wilder Flucht davon. Einige Mitglieder sprangen in die Logen und in das Orchester herab. Als das Publikum sah, daß die Fall-Vorrichtung des Asbest-Vorhanges versagte, stürmte es den Thüren zu. An den Ausgängen kämpften die Fliehenden wie wahnsinnig, so daß dicke Massen eingeklemmter Menschen Thüren und Treppen verstopften. Die Feuerwehr mußte sich durch dicke Menschenhaufen den Weg ins Innere bahnen. Vor dem brennenden Theater spielten sich herzerregende Szenen ab. Die schneidende Kälte erhöhte die Leiden der Verwundeten. Unter den Verunglückten befinden sich auch mehrere deutsche Familien.

Wie die „Central-News“ berichtet, hat das Gebäude des Iroquois-Theaters nur wenig gelitten. Auf der Bühne that

man zuerst alles, um eine Panik zu verhüten. Das Orchester erhielt den Auftrag, weiter zu spielen und der Regisseur sprach beruhigende Worte. Getadelt wird, daß keine Feuerleiter an den Theatern angebracht waren. Sie sollten befestigt werden, aber es war noch nicht geschehen.

Wehr als ein Dutzend Diebe und Taschendiebe wurden unter der Beschuldigung, die Todten und Verwundeten beraubt zu haben, verhaftet. Zwei Diebe hatten Körbe bei sich, um die Beute fortzuschaffen. Viele andere wurden angehalten, aber nach einer Verwarnung freigelassen.

Aus Newyork wird der „Ref. Stg.“ gefabelt: Während das Iroquois-Theater allerdings viele Nothausgänge hatte, waren die meisten derselben durch schwere eiserne Thüren verschlossen, so daß die Verwundeten verzweifelter Leute, sie zu öffnen, mißlingen mußten. Die Zahl der Todten ist noch unbestimmt. Der Leichenbeschauer erklärt, daß sie 750 erreichte, während die Polizei etwa 600 annimmt. In den Leichenhäusern liegen 564 Leichen, 313 Menschen werden noch vermisst, indessen glaubt man, daß unter diesen viele sind, die als nicht agnosirte Todte gezählt wurden. Verletzt sind 400, von denen 130 schwere Verletzungen aufweisen.

Alle Chicagoer Mütter verdammen die Baukonstruktion des Theaters, namentlich die ungenügende Zahl der Ausgänge, sowie die Thatsache, daß viele derselben geschlossen waren. Ferner soll untersucht werden, warum der Asbestvorhang nicht vollständig herabgelassen werden konnte.

In direkter Nachbarschaft des Iroquois-Theaters liegt das Garrick-Theater, in dem während des Brandes ebenfalls gespielt wurde. Da man die Direktion fürchtete, daß infolge des Feuerlärms ebenfalls eine Panik entstehen könnte, ließ sie in den Zwischenakten niemanden aus dem Theater, sondern brachte den besten Komiker vor den Vorhang, der das Publikum unterhielt, während ein Häufchen entfernter Hunderte auf gräßliche Weise umkamen. Die Zuschauerzahl blieb in Unwissenheit über die Katastrophe, bis die Vorstellung beendet war.

Die Ursache, daß der Vorhang nicht herabgelassen werden konnte, ist darin zu suchen, daß das Drahtseil der Seiltänzerin quer über der Bühne und den Zuschauerraum gespannt war.

Der Chicagoer Mayor, Harrison, erließ eine Proklamation, in der er die Einwohner ersucht, in der Neujahrsnacht alle öffentlichen Neujahrsdemonstrationen zu unterlassen. — Unter den Todten befinden sich: Charles Barnheisel, Walter Bissinger, Helene Bendersloth, Margarethe Büchmann, Leonora Diefendorf, Natalie Eifendracht, Maurice Engel, Frank Eberstein, Gertrude Gallenstein, Marysister, Barbara Garg, Mary Garg, Harry Garg, Charles Koll, Louis Kihner und Frau, Erna Kieh, Frau Steinmetz, Rosa Schmidt, Ella Wachs, Paul Winder, Emma Weiskopf, Sofie Gudelman und Arline Schreiner.

Der deutsche Botschafter Baron Sped von Sternburg kündigt dem Staatsdepartement im Namen der deutschen Regierung.

Der Wiener Bürgermeister Dr. Rieger hat an den Bürgermeister von Chicago folgendes Telegramm geschickt: Die Stadt Wien spricht der Stadtvertretung von Chicago anlässlich des unheilvollen Theaterbrandes, durch die Hunderte von Menschen zu Grunde gegangen sind, ihre warmste Theilnahme und herzlichstes Beileid aus.

Der Besitzer des Chase-Theaters in Washington wurde verhaftet, weil dieses Theater keine genügende Sicherheit im Falle eines Brandes bietet. Der Newyorker Brandkommissar Sturgis erklärte, die Chicagoer Katastrophe könnte sich jederzeit hier wiederholen, da fast alle Theater im Widerspruch mit den Gesetzen gebaut seien und das Publikum die Behörden in ihrem Bestreben, die Gesetze durchzuführen, nicht unterstütze.

— **Chicago, 2. Januar.** (Tel.) Der Mayor hat die Schließung von 19 Theatern angeordnet, welche den Bestimmungen über die Sicherheit der Besucher nicht nachgekommen sind.

— **Chicago, 1. Januar.** Gestern Abend 7 Uhr wurden Angestellte des Iroquois-Theaters unter der Anschuldigung fahrlässiger Tödtung verhaftet. Darunter befinden sich die Bühnenleiter, der Bühnenzimmermann und mehrere Koulissenführer. Heute früh wurden der Assistent des Bühnenleiters Plunket und vier Chorführer ebenfalls verhaftet. Plunket ist des Todtschlages angeklagt. Zwanzig weitere Verhaftungen von Mitgliedern des Chors und des Ballets stehen bevor. Aßtrische andere Angehörige des Theaterpersonals wurden polizeilich vernommen. Auf Grund einer Proklamation des Mayors wurde das neue Jahr, der bisherige Gepflogenheit entgegen, nicht mit Glockengeläute eingeleitet. Der Mayor beantragte ferner, daß morgen zum Zeichen der Trauer alle Geschäfte geschlossen bleiben.

— **Chicago, 1. Januar.** Das Iroquois-Theater steht von außen un verändert aus. Ueber dem Haupteingang erhebt sich noch unbeschädigt das mächtige Indianerkopf. 690 Todte werden gezählt, 300 Personen werden noch vermisst. Die Theatertruppe, 300 Kopf stark, und 2000 Zuschauer waren im Theater, von denen 1740 Sitzplätze inne hatten. Während der Aschik kamen ganze Familien um. Da das Theater keinen Feuermelder hat, ging Zeit verloren, bevor die Feuerwehre eintraf. Auf telephonischen Anruf eilten etwa 100 Wehrte und 150 Krankenwärter herbei. Priester theilten den Sterbenden den Segen. Köche und Kellner eines benachbarten Restaurants brachten eine Leiter auf das Dach eines Schuppens. Der fliehende fing, auf der Leiter stehend, nacheinander fünfzehn aus dem Fenster herabspringende Frauen auf. Die Vorstellung im Theater wurde zu ermäßigten Preisen gegeben. Hieraus erklärte sich die große Zahl der Zuschauer.

Aus aller Welt.

Die Schöneberger Engelmacherei. Nach den bisherigen Feststellungen sind, wie aus Berlin gemeldet wird, 9 Todesfälle von Säuglingen, die der verbotenen Engelmacherei Krüger aus Schöneberg anvertraut waren, konstatiert. Doch dürften noch weitere Einzelfälle gemeldet werden.

Verhaftung. Der vor einigen Tagen unter Mitnahme von 45 000 A. aus Wachen geflüchtete Bankbeamte Stanislaus Risse wurde in Brüssel verhaftet. Ein großer Theil des gestohlenen Geldes wurde noch bei ihm aufgefunden.

Räuberassire. Man meldet uns aus Tiflis, 31. Dezember. Gegen Abend brachen vier bewaffnete Räuber in ein Komptoir der Station Alexandropol ein. Ein Gendarm, der Widerstand leistete, wurde getödtet, ein anderer wurde tödtlich verletzt. Zwei Beamte wurden leicht verletzt. Es gelang den Räubern jedoch nicht, die Kasse zu berauben, da ein Beamter aus dem Fenster sprang und um Hilfe rief, worauf die Räuber die Flucht ergriffen.

Zwei als Briefträger verkleidete Verbrecher drangen in der Neujahrsnacht in den Gepäckraum der Post in Rom ein und stahlen mehrere werthvolle Pakete. Nach den letzten Meldungen soll nach der „Tribuna“ der Werth der entwendeten Sachen 150,000 Francs, ja sogar 300,000 Francs betragen.

Die „Bienne“ untergegangen? Wie die Pariser Blätter berichten, ist dem französischen Marineminister bekannt, daß der verschollene Transportdampfer „Bienne“ mit der gesammten Besatzung untergegangen ist. Der Marineminister will nur die Angehörigen der Besatzungsmannschaften auf die Bedeutung dieses Vorfalles vorbereiten. In einem Privatbriefe an eine befreundete Familie in Toulon sagt der Minister, er sei von dem Verlust des Schiffes überzeugt. Der Kreuzer „Galielee“ sei zur Aufsuchung der Leichen abgeandt worden. Man wisse jedoch noch nicht genau die Stelle, an welcher die Katastrophe erfolgt sei. Andererseits wird mitgetheilt, daß ein Kanonenboot bereits einen Theil der afrikanischen Küste abgelaucht habe ohne auf die Leichen zu stoßen. Zwei Torpedoboote aus Algier durchkreuzen das Mittelmeer.

Nach einer Meldung aus Lissabon glaubt der norwegische Dampfer „Romsdal“ den seit einiger Zeit vermissten Dampfer „Bienne“ am Dienstag Mittag bei Kap St. Vincent gesehen zu haben. Das Schiff sei manövrierunfähig gewesen und bei starkem Winde in der Richtung auf Gibraltar getrieben. Einer Nachricht aus Oren zufolge hat der Dampfer „Bienne“ Maschinenschaden erlitten und kommt nur langsam von der Stelle.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Freitag, den 1. Januar: Erstes Gastspiel der Tournee Volten-Wäders: „Der keusche Casimir“, Schwanke in 3 Akten von Anthony Mars und Maurice Desvallieres.

Eine Spezialität des bekannten Ahn'schen Verlages in Köln sind französische Schwanke. Der Dramaturg der Firma, Herr Volten-Wäders, giebt diese Stücke mit einem trefflich eingespielten Ensemble zunächst während des Sommers im Floratheater zu Köln und unternimmt dann mit den besten Comodien eine Tournee. Einer der Hauptstücke der vorigen Sommerreise war „Der keusche Casimir“, dessen Bekanntheit uns heute vermittelt wurde. Direktor Volten-Wäders hat in der Theaterwelt einen Namen von bewährtem Klang. Daß sein Ruf als ausgezeichnete Regisseur wohl begründet ist, hat er gestern bewiesen. Ein Schwanke mit so tollen Situationen, wie sie die heutige Novität bietet, verlangt eine überaus subtile Inszenierung und nur wenn alles wie am Schnürchen klappt, kann die volle Wirkung erzielt werden.

Seit die Franzosen mit „Coralie und Compagnie“ den Eric des Verwandlungszimmers mit Erfolg eingeführt haben, fanden sie auf immer raffinirtere Requisiten- und Coulistenstücke, bis sie bei dem geheimnißvollen Wandschranke des „Keuschen Casimir“ und den famosen Spitalbetten des Dr. Leopoldy anlangten. Der Titelheld ist Wookat mit zwei Liebeshandlungen und einer Braut. Seinen ehrenvollen Beinamen bekam er, weil er öffentlich den allen Ausdaweifungen abholden Freund der Arbeit spielt, während er in Wahrheit ein richtiger Don Juan ist. Sein Arbeitszimmer ist durch einen Wandschranke mit der Wohnung seiner Geliebten Sojotte verbunden. Wenn nun der sittenstrengen Casimir Ladebreite die Luft anwandelt, seine Akten zu verlassen, um der holden Minne zu pflegen, dann befördert ihn ein einfacher Druck auf einen Knopf aus Ziel seiner Wünsche. Auf diesem Wandschranke baut sich die ganze Handlung auf, die über alle Gesetze der Logik hinwegvollzieht, um durch tollste Situationskomik Stürme des Beifalls zu erringen. Unfinn, du siegst! ...

Dem Wandschranke muß noch ein Schluß zugefügt werden und so dürfen wir denn noch eine Szenenfolge erleben, die an toller Wirkung allem Vorangegangenen die Krone aufsetzt. Die Herren Autoren führen uns in ein Spielzimmer, wo der Croupier so lange seines Amtes waltet, bis von amts wegen eine Revision angemeldet wird. In diesem Augenblick verwandelt sich die Spielhölle im Handumdrehen in ein Spital. Die „kleinen Ränner“ (die Szene erinnert lebhaft an diese Operette), die bisher die Karten eifrig gemischt, schlüpfen unter die Decken der wie auf Hauberschlag hereingerollten Betten und mimen die Patienten. Mehr verrathen wir nicht — das Unglaubliche, hier wird's Ereignis, und wer uns nicht glauben will, der überzeuge sich durch den Augenschein.

Das Spiel war ausgezeichnet. Um den trefflichen Casimir des Herrn Rosé der mit Erfolg Richard Alexander co-virt, gruppirt sich die Herren Solvin, Bühler und Waseit, der, ebenso wie Herr Rosé den Wiesbaden von früher her bereits sehr vorthelhaft bekannt ist, sowie die Damen Rügmar, Piringer, v. Nuttersheim usw. zu einem ausgezeichneten Ensemble. Das zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich köstlich und rief neben den Darstellern auch den verdienstvollen Regisseur vor die Rampen. Sch.

Neujahrsthätigkeit im Berliner Hauptbriefpostamt.



Der Neujahrstag ist für unsere Postbeamten das, was für den Soldaten ein Schlachtentag bedeutet. Alle Kräfte werden angespannt, jeder muß unentwegt auf seinem Posten stehen, Müdigkeit oder Erschlaffung darf der Beamte so wenig kennen wie der Soldat vor dem Feinde. Was aber will alles in wenigen Stunden bewältigt sein, welche Arbeit muß von den Beamten erledigt werden! Allerdings kommen die oberen Post-

behörden ihren Angestellten insofern zu Hülfe, als das Publikum schon mehrere Tage vor dem Neujahrstage darauf aufmerksam gemacht wird, daß alle postalischen Bestimmungen, was Aufschrift und Anfertigung der Briefe anbetrifft, in sorgsamster Weise beobachtet werden müssen, wenn man nicht will, daß Verzögerungen in der Bestellung eintreten. Die Hauptarbeit besteht in dem Sortieren der aus den Provinzen und dem Auslande eintreffenden Briefe, Postkarten und Drucksachen. Eine weitere Neujahrsthätigkeit liegt in der Entwerthung der Briefmarken, man hat in letzter Zeit sogar automatische Maschinen für diese Arbeit eingeführt, die sich bei uns aber nicht bewährt zu haben scheinen, weil sich das Publikum nicht an ein einheitliches Format der Briefumschläge gewöhnen will. Wenn aber alles erledigt ist, dann ist die Postverwaltung stolz, wenn sie die Millionenstern der Briefschaften veröffentlichen kann, die sie zum Neujahrstag erledigt hat.

Varietée „Bürgersaal“.

Willy von Rodhen,

Humorist und Typendarsteller.

Elfriede Selling,

Zahnbalance-Akt.

Mstr. und Mrs. Elfriede,

Tanzduett.

Otto Burgmann,

der hier so beliebte Trommelkomiker.

Agostor Retter,

Gladiatorenspiele.

Spennington

mit seinem Original-Leitersakt.

Emil und Marie Alberti,

Spielduett.

Anfang täglich 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

C. Wolfert.

Krieger- Verein
Germania-Allemania.
C. B.Morgen, Sonntag, den 3. d. M.,
Abends 8 1/4 Uhr.

Weihnachtsfeier

(CONCERT und BALL)

in dem oberen Räume des Casinos, wozu wir unsere verehrlichen Ehren- und aktiven Mitglieder mit Familien, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen. 2573

Der Vorstand.

Heute Samstag, den 2. Januar.



Mischeluppe.

2462 Aug. Kugelstadt, Feldstraße 3.

Ia nur Ia.



Pferdefleisch



empfehlen

M. Drese, 18 Hochstraße 18,

2535

Telephon 2612.

Mittagstisch, fein bürgerlich,

empfehlen von 60 Pf. an Br. vatspeischand Hellmündler 46, 1, Ede Weidstraße, auch im Abonnement in u. außer dem Hause. 2546

Frau Sprenger.

Kartoffeln, Brandenburger u. Verstarkeflein, Ragmann bannum und Mand-fartoffeln 2415

C. Kirchner, Weidstraße 27

Ede Hellmündlerstraße

Unvergleichlich

ist die

Dessert-Chocolade

Velma Suchard

sowohl im Geschmack als in
Feinheit.

Ganz neue Herstellung!

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. Januar 1904.

22. Vorstellung. 2. Vorstellung. Abonnement A.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.

Regie: Herr von Sack.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Musikalische Leitung: Herr v. Sack.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Henke
Koslinde, seine Frau	Herr Henger
Krank, Gefängnis-Direktor	Herr Walcher
Prinz Orlofsky	Herr Doppelbauer
Ulrich, sein Gefängnisleiter	Herr Macmillan
Dr. Kalle, Notar	Herr Engelmann
Dr. Blind, Advokat	Herr Schuch
Adèle, Stubenmädchen Koslindens	Herr Triebel
Ally-Peg, ein Gärtner	Herr Rohmann
Namulin, Gefängnis-Architekt	Herr Martin
Murray, Amerikaner	Herr Spieß
Caricani, ein Marquis	Herr Kumbrecht
Prosch, Gerichtsdienster	Herr Andriano
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink
Ida	Herr Cordes
Melani	Herr Müller
Felicita	Herr Katalysal
Sidi	Herr Schneider
Ninni	Herr Martin
Pauline	Herr Keller

Pläsen, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Die Türen bleiben während der Operette geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.

Samstag, den 2. u. Sonntag, den 3. Januar 1904.

Abends 7 Uhr.

Aufgehobenes Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Zweimaliges Gastspiel des

Oscar Strauss-Ensembles

(Neues Ueberbrett).

Programm.

I. Teil.

1. Mihi Vardi, Pieder.
2. Robert Koppel, Vicher und Hanson.
3. Carlo Vingen, Chanson.
4. Hans Fredy, humoristische Vorträge.
5. „Tanzparaden“, Duett (Leo Heller) komponiert von Oscar Strauß.

Bozena Bradsky und Mihi Vardi.

II. Teil.

6. „Maientana“, Duett (O. J. Viebaum komponiert von Oscar Strauß).
 7. Carlo Vingen, Recitationen.
 8. Bozena Bradsky, Pieder, Couplets und Parodien.
 9. Hans Fredy, Internationale Gesänge.
- Sämtliche Compositionen von Oscar Strauß sind an der Kasse käuflich zu haben.
- Änderung im Programm vorbehalten.
- Nach dem 1. Theile eine Pause von 15 Minuten.
- Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 3. Januar 1904.

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Halbe Preise. Halbe Preise.

Hafemann's Töchter.

Original-Vollstück in 3 Akten von A. W. Arronge.

Regie: Albin Linger.

Anton Hafemann, Kunst- und Handelsgärtner	Thea Ehrh.
Albert, seine Frau	Clara Franke.
Emilie	Käthe Grilholz.
Kola	Clara Albrecht.
Frankiska	Hermine Bachmann
Wilde in Knorr, Schlossermeister, Emilens Gatte	Paul Otto.
Hermann Körner, ein reicher Fabrikant	Reinhold Jäger.
Baron von Zinnow	Arthur Roberts.
Klinter, Hand Schuhmacher	Friedr. Koppmann.
Frau Klinter	Hilma Käte.
Frau Kungel, Direktorin Giesede	Wally Wagner.
Edward Klein, Proviseur in der Bühnensphäre	Adolf Bartel.
Dr. Selier	Hermann Kung.
Anna, Dienstmädchen bei Hafemann	Sibylla Rieger.
Martha, in Körners Diensten	Elie Normann.
Willy, Schlosserlehrling	Mari Dora.
Reumann	Arthur Rhode.
Bartsch	Friedrich Begener.

Schloßberggasse.

Nach dem 2. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Koffenöffnung 3 Uhr. — Anfang 1/4 Uhr. — Ende 5 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater.

Sonntag, den 3. Januar 1904, Abends 8 Uhr; u. folgende Tage.

Gastspiel der Tournee Volten-Barders.

Novität Der heusche Casimir. Novität.

Schwank in 3 Akten von Anthony Mars und Maurice Desvallieres.

In Scene gesetzt von Direktor Volten-Barders.

Casimir Vachet, Rechtsanwalt	Berthold Hoff.
Bois d'Arch, Notar	Edouard Soltau.
Francine, seine Frau	Ally Wagner.
Chambard, Arzt	Paul Bühler.
Marcelle, seine Tochter	Emy Biringer.
Reparady	Georg Babel.
Jelette	Else v. Rittersheim.
Wimbett, Bureauvorsteher bei Bois d'Arch	Felix Reibinger.
Benin, Munizipalgardist	Reiz Vanger.
Adèle, Dienstmädchen	Gerda Venz.
Kalet	Alhard Gottschalk.
Boulard	Theodor Leubner.
Compain, Grouper	Hermann Kineps.
Monmoute	Kurt Bühler.
General Paragas	Heinrich Felt.
Gräfin Montretout	Gertrud Bollmann.
Häuf von Calabrien	Hans Richter.
Sonman Balcha	Karl Reibner.
Jeanne d'Orléans	Louise Sengewald.
Wama Balkan	Charlotte Kelly.
Muscadine	Louise Bürger.
Bernard, Vachettes Bureaujunge	Eilfriede Gauß.
Alfred, Diener	Ernst Kirchner.
Ein Polizeikommissar	Charles Duon.

Koffenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Preise der Plätze: Prospektionsloge Mk. 4.—, Prospektionsloge Mk. 3.—, Orchesterloge (nummeriert) Mk. 3.—, Balkon (nummeriert) Mk. 2.50, Promenoir Mk. 2.—, I. Parquet an Tischen Mk. 2.50, II. Parquet Mk. 1.50, Portiere Mk. 1.—, Entree 75 Pf.

Die Theaterkasse ist vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Vorzugskarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Höhn (Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 2005

Deutsche Hausfrauen kaufen
„Maismon“
weiches besser und billiger als Rindfleisch und
Waisena.
„Maismon“ zu Biddings, Torten,
Saucen etc. unübertrefflich.
1/2 Pfundpaket, deutsch. Gew., 50 Pf.
25
In Colonialwarens, Drogeriehandlungen etc. zu haben.
Vertreter:
B. Teubner, Frankfurt a. M.,
Feldstraße 11.

Athleten-Club Wiesbaden.

Der Club unternimmt heute Sonntag, den 3. d. Mts.
seinen ersten

Ausflug nach dem Burggraf,

Waldstraße (Mitglied Hebel), verbunden mit Tanz
wozu wir die Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Clubs
höflich einladen. 2544

Der Vorstand.

Saalbau „Germania“,

Blatterstraße 100.

2565 Heute Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab:

Große

humorist. Unterhaltung
mit Tanz.Auftreten des Humoristen H. Lehmann und des
Baritonisten Fr. Schlegelmilch

!! mit neuem Programm!!

Es ladet höflich ein Jac. Koob, Restaurateur.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Neujahrstage meine liebe Frau, unsere gute, fürsorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Wörner,

geb. ABNER,

nach kurzem aber schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wörner.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Januar 1904, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Römerberg 17, aus statt. 2561

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren unser innigst geliebter Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Blum jun.,

Küfermeister,

was wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniss geben.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Seerobenstraße 16, den 1. Januar 1904.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 4. Januar 1904, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs. 2560

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem uns so schwer betroffenen Verlaufe ihre Teilnahme bewiesen haben, insbesondere Herrn Pastor Schüller für seine trostreiche Grabrede, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Ruhmichel Wwe.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904. 2529

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 9707

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie complete Ausstattungen. Sämmtliche Lieferungen zu billigen Preisen. Begründet 1879. 5021

Trauermagazin

A. Rheinländer,

Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse, empfiehlt eleg. u. einf. Trauerhüte, Crepe, Schleier, Coiffuren, Hofschneppen, Boas, Trauer-schmuck etc. 2068

Auswahlendung
auch nach Auswärts an Diensten.

Blinden-Anstalt

Waltmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Aufsteimer, Kleider- und Wäschbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfelle etc. Rohstoffe werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Reichshallen-Theater.

Das

Sensation-Riesen-Programm.

Morgen Sonntag

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr

2 Vorstellungen 2



Hr. Buchhandlung p. Bld. R. 1.15
Hittel (Magazine) „70 Bld.“
Schmal: 50

Carl Kirchner,
Büchsr. 27, Ecke Heilmundstr.
Telephon 2165. 2416

Pariser Kopfputz p. Stk. 10 Bld.
Ital. Blumenkohl „35 „
Holl. Rothkraut „20 „
Weißkraut „10 „
Schwarzwurzel p. Pfd. 15 „
Sauerkraut „6 „

C. Kirchner, Büchsr. 21, Ecke Heilmundstr. Teleph. 2165. 2414

Steppdecken werden nach den neuesten Mustern und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geschluppt. Näheres Michaelsberg 7. Korbl. 9663

Elektrischen beim Guss leicht beschädigt, auch Kellertischen der Dk. 50, 75, 85, 1.10, tabellos hell brennend. Hier: J. B. Wilms, Seifen u. Parf. 996

Stoffe geg. Büttel, Limer-man, Hamburg, Fichtstr. 33 1419/62

20 Mt. Belohnung. Entflogen grauer Papagei.

Derselbe, welcher den Vogel aufgefunden hat, wird gebeten, denselben sofort abzugeben. 2540
Jahrsfr. 25, 1.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 5. Januar 1904 im Saale des „Hotels Victoria“.

Sechstes Konzert.

Die Herren Professor Hugo Heermann, Konzertmeister Adolf Rebner, Fritz Bassermann und Professor Hugo Becker aus Frankfurt a. M. werden vortragen:

- 1) **Schumann**, Streichquartett F-dur op. 41 No. 2.
- 2) **Haydn**, Sereuade aus dem Streichquartett in F No. 3.
- 3) **Beethoven**, Streichquartett A-moll op. 132.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 4 Mark sind in der Buchhandlung von **Moritz & Münzel** (Wilhelmstrasse 52) und in der Musikalienhandlung des Herrn Hoflieferanten **Heinrich Wolff** (Wilhelmstrasse 12) zu haben.

Ein Kartenverkauf am Saaleingange findet nicht statt. Sämmtliche Karten sind vorzuzeigen. 2570

Der Vorstand.

Scharr'her Männer-Chor

Sonntag, den 3. Januar 1904, Nachmittags 4 Uhr, im Saale zum „Jägerhaus“, Schiersteinerstraße,

Weihnachtsfeier,

wozu Mitglieder sowie Freunde des Vereins ergebenst einladet. 2572

Der Vorstand.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Zahlungserleichterungen, zu haben. **A. Leicher, Abelstrasse 46.**

Nassauische Bank

Act.-Ges.

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 16

An- u. Verkauf von Effekten

an in- und ausländischen Börsen.

Aufbewahrung, Verwaltung, Versicherung von Effekten.

Einlösung von Coupons vor Verfall
Einholung von Couponsbogen.

Abgabe von **Checks u. Creditbriefen** auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes

Einziehung und Discontierung von Wechseln und Devisen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Creditbewilligung.

Checkverkehr.

Aufbewahrung von Effecten und Pretiosen in Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss des Miethers.

Annahme von **Spareinlagen**, welche je nach Kündigungsrat mit 2—4% p. a. verzinst werden.

Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffende Fragen. 7307

Wilhelm Buchner, Winkel.

In Folge rechtzeitiger grösserer Abschlüsse kann ich sämtliche

Baumwollwaren,

in nur guten, realen Qualitäten, zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen

Große Posten Hemdenbiber, garant. waschecht, sowie weiße Madapolams, beides von 36 Pl. p. Meter an, Unterrockstoffe, fertige Unterrocke sehr billig. Schürzenzeuge, alle Arten fertige Schürzen in größter Auswahl.

Sämmtliche Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Biber und Normalhemden, Schläpfe, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Korsetten sowie das neueste in Handschuhen äußerst preiswert.

Eigene Weißzeug-Näherei

unter Garantie für tadellose Arbeit.

Wollene und halbwoollene Kleiderstoffe u. Biber für Blusen und Kleider in modernen Neuheiten.

Stets Neuheiten in Gesäß-Artikeln.

Knabenanzüge, Herren- und Knaben-Hosen und Joppen, Jagdwägen.

Ein Posten schöner Jünglings-Anzüge, durchaus solide Stoffe, wird zu jedem annehmbaren Preis anverkauft.

Beste Qualität Strickwolle sehr ausgiebig in der Verarbeitung, das Pfund von Mk. 1.75 an.

Frische Bettfedern und Daunenn, bestens gereinigt. Prinzip: Nur gute Waren zu billigen Preisen

Tauber's

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur bestem Rohmaterial (einer der edelsten sanitären Cacao-Sorten Verbindung mit Hafer) dargestellt. In dieser erprobten Zusammensetzung wird die in manchen Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen Cacaopulvers paralysiert und dem Magen in leicht assimilirbarer Form Nährstoffe zugeführt, die für die Aufrechterhaltung und den Aufbau des menschlichen Organismus in erster Linie wirksam sind.

Tauber's Hafer-Cacao leistet deshalb nicht nur Kindern, Magenleidenden, Reconvalescenten, schwächlichen und blutarmen Personen vorzügliche Dienste, sondern kann auch mit Recht Jedermann als ein vorzügliches tägliches Nahrungs- und Genussmittel und entschieden als das beste Frühstück bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh empfohlen werden. 399

Preis pro Pfd. Mk. 1.20,

bei 5 „ „ 1.10.

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6.

Telephon 717.



1 Mark

**Bienenhonig**

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Befüllung der Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. 7659

Carl Praetorius,

Telephon 3205.

nur Waltmühlstraße 46.

Telephon 3205.



**Wasserdichte
Pferde-
und
Wagen-
Decken.**
DECKENFABRIK
CARLAUBACH & CO.
WIESBADEN

1062 Wer verlange unsere illust. Preisliste.



Großes Lager in
Maschinentreibriemen
aus Ia. Kernenleder,
Kameelhaar, Valera u. Baumwolltuch.
Alle technischen Fabrik- u. Mühlenbedarfsmittel.
Ia. Holzriemenscheiben
in allen Größen stets auf Lager.
Wollene Pferdedecken in gr. Auswahl,
von 3-25 Mk. per St.
Carl Laubach & Co., Wiesbaden,
Bauergasse 3 Fernsprecher 2335



Farben, Lacke, Firnisse,
Bleiweiß & bunte Farben,
Künstler- & Dekorations-
Oelfarben kaufen Sie am
vorteilhaftesten bei:
August Röhrig & Co.
Farbwaren-Geschäft
Marktplatz 6
an gra & co. detail.
**Lack- und 974
Farbentabrik**
mit Electromotorbetrieb.
Westendstr. 7.
Telephonruf Nr. 2800.



Allen voransind.
**Praetorius'sche
Vogelfutter**
aller Arten
mit dem Löwen
Julius Praetorius
Nassauische Samen- & Vogelfutter-
Gross-Handlung
WIESBADEN
Nur acht wenn mit Schutzmarke
Wappen J. P. 1861 versehen.

Sonntag, den 3. Januar 1904, Vormittags pünktlich 11½ bis 1 Uhr im
Saale des HOTEL VICTORIA:

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Freibettkasse des Vereins vom Rothen Kreuz.
Mitwirkende: Fräulein Bertha Grimm, Konzertsängerin (Alt), Herr Direktor Spangen-
berg (Orchesterdirektion und Klavierbegleitung), Herr Dr. Karl Roser (Tenor), Lottchen
Roser (Klavier), Karl Roser jun. (Cello) und die Orchesterklasse des Spangen-
berg'schen Conservatoriums.

PROGRAMM

1. Konzert in d-moll für Klavier und Orchester II. und I. Satz von Mozart. 2. Arie
für Alt aus der Oper „Elfenliebe“ von Jean Grimm. 3. Lohengrins Herkunft von Wagner.
4. Sonate in D-dur für Klavier und Cello II. und III. Satz von Rubinstein. 5. Lieder für
Tenor: a) Morgenhymne von Henschel. b) Aus dem Nachlied Zarathustras von A. Mendels-
sohn. 6. Lieder für Alt: a) Die Haide ist braun von R. Franz. b) Mir träumte einst ein
schöner Traum von H. Spangenberg. c) Salomo von H. Hermann. 7. Elegie und Valse
aus der Suite für Streichorchester von Tschaiakowsky.

Preise der Plätze: I. nummerierter Platz 4 M., II. nummerierter Platz
2.50 M., nicht nummerierter Platz 1 M.

Eintrittskarten sind vorher in der Buchhandlung von Moritz & Münzel, Wil-
helmstrasse 52, in der Musikalienhandlung von Fr. Schellenberg, Kirchgasse 38 und an der
Kasse zu haben.

Deli-Cigarren,

mild und aromatisch,
No. 1 à Mk. 7.— und No. 2 à Mk. 6.— per 100 Stück empfiehlt in vorzüglicher
Qualität.

Tel. 2217. **A. F. Knefeli, Langgasse 45.**

Unterzeuge
Unterhosen u. Jacken
Normalhemden, Leib-
hosen.
Reiche Auswahl.
— Billige Preise. —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.
1875

Goldwaaren u. Uhren
Traurings
in jeder Preislage
Billigste Reparaturwerk-
stätte von
Heinr. Hertzner,
Schwalbacherstr. 33.

hilfe gegen Blutstauung
Erwig, Hamburg,
Berthelmannstr. 57. 553/86
Blutstauung beh. Niemann,
Hamburg,
Neumühlstr. 26. 705/15

Meine Detail-Niederlage befindet sich jetzt
unter persönlicher fachgemässer Leitung:

Nr. 4 Faulbrunnenstrasse Nr. 4.

(nahe der Kirchgasse, neben der Seybertschen Apotheke).

Engros Nr. 3 Bismarckring Nr. 3.

Liebig's Fleisch-Extract

Das
ausgiebigste, daher
das billigste.

Hof-Färberei Kramer,

Chem. Waschanstalt,
Kunst-Wascherei und Färberei,
Langgasse 31, Wiesbaden, Tel. No. 89
Anerkannt tadellose Arbeit.
Frankfurt a. M. Mainz. Darmstadt etc.
1850

Restauration zur Kronenburg.

Sonnenbergerstrasse 53.
Den verehr. Vereinen von Wiesbaden und Umgebung, sowie
Privatgesellschaften halte ich mein Sälchen zur Abhaltung von
Festlichkeiten, (Hochzeitsfeier etc.) bestens empfohlen. Klavier steht zur
gefl. Benützung zur Verfügung. Gleichzeitig mache ich auf meine jeden
Sonntag ab 4 Uhr stattfindenden CONCERTS aufmerksam.
7851 Restaurateur Jean Schupp, langjähriger Küchenschef.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.
Dienste und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik,
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
3111 **Ph. Schiebener.**

Restaurant Sprudel,

Taunusstrasse 27.

Sonntag, den 3. Januar:

Frei-Concert,

wozu freundlichst einladet

2456 **Gg. Stockhardt.**

Gasthaus zum Gneisenau.

Vergrößerte Lokaltäten!

Westendstrasse 30 (Ecke Gneisenaustrasse)
Empfehle guten Mittagstisch in und außer
dem Hause zu mäßigen Preisen, sowie reichhaltige Speisen
karte zu jeder Tageszeit. — Bier aus der Kronenbrauerei
Wiesbaden, reines Weine, prima Apfelwein.
Schönes Vereinslokal mit Klavier. Billard.
9075 **Frau Marie Hardt, Wwe.,**
früher „Karlshof Hof“.

Restauration und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstrasse in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Koblitz-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unübertroffen schöner Ausblickspunkt der ganzen Umgebung.
Speisen und Getränke in bekannter Güte. Civile Preise.
2171 **Befür: J. Dierner.**

Zu den drei Königen,

Restauration Marktstrasse 26.

Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab:
Frei Concert.

Auswahl von prima Weinen, Bier Apfelwein, warme und kalte
Speisen zu jeder Tageszeit. 8734
Um freundlichen Besuch bittet **Konrad Deinlein.**

Restaurant

„Freischütz“

Bef. Gg. Reichele,
Dotzheimerstr. 51, ganz nahe am Bismarckring
empfiehlt
ein vorzügliches Glas Bier, gute Weine,
Reichhaltige Speisekarte.
Täglich warmes Frühstück.
Mittagstisch von 60 Pfg. an.
Schönes, gut ventilirtes Lokal. 2916



Männergesangverein „FRIEDE“.

Sonntag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Kath. Vereinshauses“, Dotzheimerstr. 24

KONZERT,

Weihnachtsfeier und BALL,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, deren An-
gehörige und Freunde, sowie die Inhaber von Jahres-
karten ergebenst einladen. 2500

Der Vorstand.

Club Borussia.

Sonntag, den 3. Januar 1904, Nachmittags 4 Uhr, findet
in der Ränkerturnhalle, Blatterstrasse No. 16, unsere diesjährige

Weihnachtsfeier,

bestehend in Musikalisch-theatralischer Unterhaltung u. Tanz,
wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und
Gönner des Clubs freundlichst einladen. 2485

Der Vorstand.

NB. Die Feier findet bei Vier statt.

Conditorgehülfsen-Verein

Wiesbaden.

Gegründet 1890.

Sonntag, den 3. Januar 1904, Abends 7 Uhr:
14. Stiftungsfest mit Ball
in den Räumen der Loge „Plato“, Friedrichstrasse 27.
Wir laden unsere werthen Familien und Freunde
höflichst ein. 2479

Der Vorstand. Das Festcomitee.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Sonntag, den 3. Januar 1904, von Abends
8 Uhr ab, findet unsere

Weihnachtsfeier m. Ball

in der Turnhalle, Hellmündstrasse 25, statt.

Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins sind
hierdurch ganz ergebenst eingeladen. 2297

Der Vorstand.

Anzeigen:
Die ständige Beilage aber deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Pfg. 2.20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Vierteljährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. Beilagen-
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: 1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Freiwilligen“, 3. „Wöchentlich: Der Landwirth“, 4. „Der Bauer und die Arbeiter“, 5. „Beliebig: Plakat“. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Aannahme für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.

Nr. 2. Sonntag, den 3. Januar 1904. 19. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Husverkäufe.

Die Handelskammer zu Halle schreibt der „Saaleztg.“: In letzter Zeit sind häufig Klagen über unwahre Angaben bei Ankündigung von Ausverkäufen zur Kenntniss der Handelskammer gebracht worden. Die Unentbehrlichkeit der Reklame als Hilfsmittel zur Heranziehung von Kunden wird von jedem Gewerbetreibenden anerkannt werden, so lange sie sich innerhalb der Anforderungen von Treu und Glauben hält. Sobald jedoch solide Geschäfte durch schwindelhafte, auf Täuschung des Publikums berechnete Reklame einer unläuteren Konkurrenz geschädigt werden, ist das Eingreifen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs gerechtfertigt. Dieses betrifft namentlich Geschäftsinhaber, die fortgesetzt Ausverkäufe ankündigen und fast in jedem Monat Anlauf und Zweck des Ausverkaufs anders benennen, wie: „Gänzlicher Totalausverkauf, Ausverkauf zurückgesetzter Waaren, Totaler Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, wegen Todesfall, Fortzugs, Umzugs usw.“ In der Erwägung, daß diesen Geschäftsinhabern vielfach die Tragweite ihrer strafbaren Handlungsweise nicht völlig bekannt ist und daß sie freiwillig, um strafgerichtliche Maßnahmen zu vermeiden, unerlaubte Ankündigungen von ihren Schaufenstern entfernen, sei auf die Bestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 aufmerksam gemacht. Danach kann derjenige, welcher in öffentlichen Bekanntmachungen und Mittheilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über den Anlauf und Zweck des Verkaufs unrichtige Angaben tatsächlicher Natur macht, welche geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden. Dieser Anspruch kann von jedem Gewerbetreibenden, der Waaren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art herstellt oder in geschäftlichen Verkehr bringt, geltend gemacht werden. Neben dem Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben haben die vorerwähnten Gewerbetreibenden noch Anspruch auf Ersatz des durch die unrichtigen Angaben verursachten Schadens gegen denjenigen, der die Angaben gemacht hat, falls dieser ihre Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte. Außerdem kann derjenige, welcher in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, in öffentlichen Bekanntmachungen und Mittheilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, wissentlich unwahre Angaben macht, mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft werden. Ist der Betreffende schon einmal wegen einer solchen Zuwiderhandlung bestraft, so kann neben oder statt

der Geldstrafe auf Haft oder auf Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden. Hierbei ist noch zu bemerken, daß unter einem Ausverkauf nur das Angebot eines begrenzten Waarenlagers zu verstehen ist, das weder im Laufe des Verkaufs noch nach Beendigung desselben durch Nachschicken neuer Vorräthe ergänzt werden darf. Ein wirklicher Ausverkauf findet nur statt, wenn ein Geschäftsbetrieb infolge des Todes des Geschäftsinhabers oder der Absicht desselben, den Geschäftsbetrieb aufzugeben, beendet werden soll. Ein partieller Ausverkauf darf nur angekündigt werden, wenn mit einem Theile der Waaren wirklich geräumt oder ein Geschäftszweig tatsächlich aufgegeben werden soll. Wer sich der Ankündigung eines Ausverkaufs nur bedient, um Käufer anzulocken, die glauben, bei einem Ausverkauf billiger kaufen zu können, macht sich daher strafbar. Selbst wenn er ursprünglich die Absicht gehabt hat, einen wirklichen Ausverkauf zu veranstalten, macht er sich der falschen Angabe schuldig, wenn er später andere Waaren in diesen Ausverkauf einschleibt, die nicht zu der ursprünglich zum Ausverkauf bestimmten Masse gehören.

Aus der Umgegend.

r. Naurod, 2. Januar. Wenn wir es auch nicht wie die Delfenheimer zu einem Hundertjährigen gebracht haben, so kommen doch Neunzigjährige bei uns vor. So feiert am 5. Januar Herr Ludwig Raab hier seinen 90. Geburtstag. Derselbe trat 1834 als Soldat ins zweite Nassauische Regiment ein, verheiratete sich 1840 und lebt seit 1885 als Wittwer. Von seinen neun Kindern leben noch sieben, sechs Söhne und eine Tochter. Er war etwa 40 Jahre Mitglied des hiesigen Feldgerichts und gehörte längere Zeit dem Kirchenvorstand und dem Bezirksrathe an. Möge der Jubilar noch oft mit der ihm eigenen Klarheit des Geistes und im leiblichen Wohlbefinden den 5. Januar erleben.

1h. Wehen, den 1. Januar. Am zweiten Weihnachtsfeiertage hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Winterveranstaltung in Gestalt eines Konzertes ab. Die Besucher waren des Lobes voll über die Leistungen des Vereins auf dem Gebiete des Gesanges sowohl als auch in der Aufführung großer schwieriger Theaterstücke. Der darauf folgende Ball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde fröhlich beisammen. — Nächsten Sonntag, den 3. i. M., hält Herr Handelskammersekretär Schröder aus Wiesbaden im Saale des Hotel Meyer hier einen Vortrag über das Thema: „Befähigungsnachweis im Handwerk“ für den Lokalgewerbeverein ab.

LOKALES

Wiesbaden, den 3. Januar 1904.

Vom Tage.

Globbtschaften. — Sylvesterrummel. — Ein Erfolg der heiligen Hermandad. — Poesie der Sylvesternacht. — Allerlei Schönes vom Neujahrstag. — Neujahrstagsstimmung im Hoftheater. — Eine wohlthätige Beistimmung.

Das alte Jahr hat einen bösen Abschied von der Welt genommen, stand doch sein letzter Tag unter dem erschütternden Eindruck der Schreckenskunde, daß in Amerika weit über 700 Menschen dem Wüthen der „schrecklichen Himmelskraft“, des Feuers, zum Opfer gefallen sind. Kommen noch dazu die traurigen Unglücksfälle in unseren Nachbarorten Kastel und Schierstein, die auch mehrere Menschenleben gefordert haben, so sind das wahrlich genug Globbtschaften, um Einem die Neujahrstagsfreude gründlich zu verderben.

Und doch ist das alte Jahr mit Sang und Klang zu Grabe getragen worden und der ernste Eindruck, den die vorgenannten Unglücksbotschaften am letzten Tage des Jahres wohl allgemein hervorgerufen haben, ist in Wiesbaden und sicherlich auch anderswo vor dem Fröhlichkeitsbedürfnis unserer leichtlebigen Mitmenschen zurückgetreten und hat auf dem üblichen Sylvesterrummel keinen merklichen Einfluß geübt. Es wurde gesungen, getanzt, gelacht und getrunken wie in früheren Jahren und daß auch die Neujahrsknallerei und Schießerei zu ihrem Rechte oder wie die hochwohlwollende Polizei jedenfalls meinen wird, zu ihrem „Unrechte“ kam, ist eine Thatsache, die am Donnerstagabend viele mit Vergnügen und viele mit Mißfallen bemerken konnten.

Uebrigens hat, wie ich wahrzunehmen glaubte, die heilige Hermandad einen Erfolg zu verzeichnen, wenn auch nur einen ganz kleinen. Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern hat in diesem Jahre bei Weitem nicht den Umfang angenommen, den es früher hatte. Das ist jedenfalls eine Folge der strengen und nachdrücklichen Verwarnung, die die Polizei kurz vor Sylvester erlassen hat.

Ich weiß nicht, ob es zu bedauern oder zu begrüßen wäre, wenn es gelänge, diesem „Unfug“ zu steuern. Die Sitte des Jahresanschießens hat sich in unserer Gegend so sehr eingebürgert, daß die Poesie der Sylvesternacht, und besonders der Augenblicke, wo die Sylvesterglocken erklingen, geschmäuert würde, wenn sich nicht das Knallen und Knattern der Feuerfrösche in die fröhlichen „Prosit-Neujahr“-Rufe mischten.

Aber stille davon! Was die heilige Hermandad thut, das ist wohlgethan! Neben wir lieber vom Neujahrstag!



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Die schwarze Venus.

Eine Erzählung aus dem Artistenleben von Wiesbert Tiefensee.

Als gereifter Mann halte ich oft Rückschau, und meine Augen werden nach, wenn ich denke an meine kleine, schwarze Anita. Sie war eine Kegerin — aber mit so wundervollen, feingeschnittenen, regelmäßigen Zügen und mit so wundervollen, feingedachten sie vor keiner weißen Schönheit zurückzutreten brauchte. In unserem Zirkus nannten wir sie die schwarze Venus, und diesen Namen wählte auch der Direktor für die Anzeigen und Programme.

Anita, so wurde sie von ihren Pflegestern genannt, zählte damals 13 Jahre und produzierte sich als Kunstschuldamme. Ihre Arbeiten waren nicht ersichtlich, aber was sie als Künstlerin leistete, erregte Beifall und Bewunderung. Ihr zarter Körper zeigte eine Geschmeidigkeit und Biegsamkeit, um die sie mancher Schlangemann von heute beneiden würde. Und wenn sie dann in starrer Haltung, den schönen Kopf stolz in den Nacken geworfen, und mit graziosem Lächeln auf dem Munde sich dem Publikum verneigte, dann brach ein Jubel los, der alle Plätze erzittern ließ. Zugleich aber ergoß sich ein Donnan- und Apfelfelkenregen in die Manege, der das Sägemehl förmlich überschwemmte. Bei einer solchen Gelegenheit traten wir uns näher. Die süße Venus Anita war so schwer, daß ich mich schäuterte an sie heranwagte und sagte: „Soll ich Dir helfen, Venus?“

Da schaute sie mich mit ihren großen, schwarzen Augen so innig an, daß ich unwillkürlich zu Boden blicken mußte, ein so liebliches, herzliches Anblick hatte ich noch nie gesehen.

„Wenn Du willst, Du“, dann magst mir ein wenig in die Garderobe bringen — aber nicht naschen, gelt!“

„Nein, Venus, ich nasche nicht, ich will Dir nur helfen!“

An der Garderobenthür nahm sie mir die Sachen ab, sie verschwand damit, kam aber gleich wieder, um mich auszulohnen.

Anita füllte mir die Taschen mit dem wohlriechenden Sand, kga mir einen herzhaften Kuß und entließ mich mit den Worten: „Morgen laßt du mir wieder helfen, du guter Bub!“

Und dabei blieb es fast zwei Jahre. Ich war damals noch in der Lehre, das heißt, ich studierte das Fach der Jodens von Epfom, die damals sehr gesucht waren. Ich bekam viel Prügel denn mit 12 Jahren ist der Wille noch größer, als das Können. Meine Eltern waren früh gestorben, und eine angesehene Artistenfamilie nahm mich Waisen zu sich. Die Leute waren kinderlos und ich hatte zu Hause über schlechte Behandlung nicht zu klagen. Nur morgens in der Manege, da konnte mein Lehrherr keinen Späß, da gab es Schläge ohne Ende. Als ich Anita kennen lernte, hatte ich es glücklich zum Voltaire gebracht, ich war indessen immer noch mit einem Fuß in dem Steigbügel eingeschnallt, um nicht in das Sägemehl zu plumpfen. Eines Tages hieß es jedoch: „Frei geritten“, und so mußte ich denn zum ersten Male meine Nummer ohne Sicherheitsvorrichtung absolvieren.

Lange vor meinem Austritt stand ich in lustigem Trüdel, in der zitternden Rechten die Reitpeitsche, am Stalleingang. Mein treuer Schimmel war schon gefaltet — soweit man beim Voltigieren vom Satteln sprechen kann. Eben trat Anita auf, um den gewohnten Siegesjubiläum in Empfang zu nehmen. Bei ihrer Rückkehr zur Garderobe trat sie auf mich zu und sprach mir Muth zu, mir dabei ein Stück Chokolade in den Mund schiebend. Dieser „süße“ Beweis ihrer Anhänglichkeit gab mir meine alte Fassung wieder.

Ich bestieg mein Roß und ritt unter den Klängen des Eisenstein-Galopps aus der „Hieberrmaus“ in die Manege. Meine ersten Runden gelangen vortrefflich, das Haischen des Tuschens, das Greifen der Fahren vom Erdboden — das alles war mir ein Spiel der Leichtigkeit. In der letzten Runde aber, wo das Pferd im tollsten Galopp über meterhohe Barrieren hinwegsprang, verlor ich meinen Halt — und kopfüber stürzte ich unter den Schreidensrufen der Zuschauer auf die Manegenbrüstung. Mir war glücklicherweise nichts passiert, und das Publikum rief mich aus Freude darüber vier, fünfmal vor die Gardinen — mich in helle Vergessenheit versenkend. Als ich aber dann in den Ankleide-raum kam, fiel wie ein wildgemordener Löwe mein Brotherr über mich her und verarbeitete mich ganz unbarmherzig mit einer schweren Reitgurt.

Dieser Schimpf brachte in mir einen schon längst gefaßten Entschluß zur Reife: Ich verließ meinen Feindling heimlich. Nur Anita setzte ich von dem Vorhaben in Kenntniss, denn nur sie besaß mein Vertrauen.

„Meiß doch hier, Fred, wir Birkasfinder sind doch einmal für die Peitsche geboren!“ sagte sie wehmüthig.

„Anita, du wirst nicht daran zweifeln, wie schwer mir das Gehen wird — demnetwegen. Aber ich kann mich nicht länger peinigern lassen; die Welt ist so groß, daß ich schon ein Unterkommen finden werde!“

„Fred, sollen wir uns denn nie wiedersehen, nie mehr?“ fragte die kleine Schmerzerfüllte.

„Doch, Anita, hoffentlich recht oft, du bist bald in dem Alter wo du dich auf eigene Füße stellen kannst, warte die Zeit ab, und wir leben uns wieder!“

Noch einmal griff ich nach ihrer Hand und trat dann in die Nacht hinaus. Noch heute höre ich das Schluchzen des edlen Mädchens, als ich durch eine Seitenthür des Zeltes verschwand. Die Vorstellung war noch nicht zu Ende, und aus dem Zirkus tönte forschende Reitmusik zu mir herüber. Mir wollte das Herz vor Schmerz und Sehnsucht zerpringen, und schon überlegte ich, ob nicht eine solche Flucht undankbar wäre gegen meine Pflegeltern — und Anita. Aber die unverblichen Prügel hemmten die Umkehr und planlos irrte ich weiter.

Ich hatte Glück. Ich kam nach einigen Tagen in D. an und erhielt von dem Direktor A. sofort Engagement. Diesem Herrn bin ich viele Jahre treu geblieben. Er machte aus mir einen tüchtigen Künstler, nahm mich ins Ausland mit und verschaffte mir später ein erstklassiges Engagement in Berlin.

Von dort machte ich eines Tages — im Sommer — einen Abstecher nach St. Hier hatte ein mir befreundeter Zirkusdirektor sein Zelt aufgeschlagen. Ich wohnte Abends einer Vorstellung bei, und in der Pause war der Direktor so liebenswürdig, mich auf alles Sehenswerthe aufmerksam zu machen. Die Pause wurde von dem Personal dazu benutzt, die Vorkehrungen für eine Lustnummer zu treffen.

„Dieser Freund“, bemerkte der Direktor mit selbstbewußter Miene, „über meine Lustkünstler geht nichts, staunen werden Sie!“

Montag, den 4. Januar,

beginnt in allen Abteilungen unseres Kaufhauses der diesjährige bekannt streng reelle



Inventur- Ausverkauf.



Auf sämtliche Waren-Vorräte gewähren wir ohne Ausnahme extra

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Die überaus günstige Kaufgelegenheit speziell in

Leinen, Wäsche, Weisswaren und Baumwollwaren

empfehlen wir ausgiebigst wahrzunehmen, da alle diese Artikel in den Fabriken ganz bedeutend im Preise gestiegen und für den heutigen Preis nicht mehr zu haben sind.

Ca.	15000	Meter	Handtuchgebild		65, 50, 35, 28,	15	Pf.
Ca.	12000	Meter	Hemdentuch		60, 45, 32, 26,	18	Pf.
Ca.	3000	Meter	Bettuchhalbleinen		145, 125, 110, 95,	82	Pf.
Ca.	4500	Meter	Bettdamast, 130 cm breit		175, 130, 115, 95,	78	Pf.
Ca.	2500	Stück	Drell- und Jaquard-Tischtücher		450, 375, 250, 185,	90	Pf.
Ca.	3200	Stück	Drell- und Jaquard-Servietten		100, 80, 60, 40,	25	Pf.
Ca.	6000	Stück	Kissenbezüge in der neuesten Ausführung		250, 175, 110, 90,	60	Pf.

Frank & Marx.

Kirchgasse 43.

Im Storchnest.

Ecke Schulgasse.

Großer Inventur- Ausverkauf

der Firma
Guggenheim & Marx

in
Wiesbaden,

Markstraße 14, am Schloßplatz

Stauend billiges Angebot!

Unsere großen Lager-Vorräte
müssen,

um Platz zu schaffen,

unter allen Umständen
geräumt werden.

Der Ausverkauf beginnt

Montag, den 4. Januar,

und dauert bis

Samstag, 30. Januar abends.

Für die ersten Tage kommen in den Verkauf:

4 große Posten farbiger Kleiderstoffe
Serie 1, Meter 30 Pf., Serie 2, Meter 48 Pf.,
Serie 3, Meter 72 Pf., Serie 4, Meter 85 Pf.

4 Posten gute schwarze Kleiderstoffe
No. 1, Meter 55 Pf., No. 2, Meter 70 Pf.,
No. 3, Meter 85 Pf., No. 4, Meter 95 Pf.

4 große Posten Ballstoffe!
No. 1, Meter 32 Pf., No. 2, Meter 60 Pf.,
No. 3, Meter 80 Pf., No. 4, Meter 95 Pf.

Grosse Ersparnisse!!

Ein seltenes Angebot!

Ein großer Posten

Hochleganter Seiden-Stoffen

zu 1 Mark jeder Meter!

Regulärer Wert mindestens das Doppelte.

500 Meter einfarbige Seiden, Meter 40 Pf.
500 Meter gezeigte Blumen-Stoffe, Meter 27 Pf.

Ferner haben wir während des Ausverkaufs
besonders billig zusammengestellt:

6 große Posten weißer Hemden-Tücher
No. 1, Meter 20 Pf., No. 2, Meter 28 Pf.,
No. 3, Meter 33 Pf., No. 4, Meter 38 Pf.,
No. 5, Meter 42 Pf., No. 6, Meter 48 Pf.

4 Posten weißer Bett-Damaste

130 breit,
No. 1, Meter 70 Pf., No. 2, Meter 95 Pf.,
No. 3, Meter 95 Pf., No. 4, Meter 1. — Pf.

3 große Posten Bett-Tücher ohne Nacht

150 x 160 breit
No. 1, Meter 65 Pf., No. 2, Meter 85 Pf.,
No. 3, Meter 95 Pf., No. 4, Meter 1. 15 Pf.

**2 große Posten weißer Flock-Piqué
und Flock-Köper**

No. 1, Meter 38 Pf., No. 2, Meter 45 Pf.

**3 große Posten
Satin-Cretonné u. Satin Augusta
zu Bezügen.**

No. 1, Meter 25 Pf., No. 2, Meter 35 Pf.,
No. 3, Meter 45 Pf.

**Ca. 5000 Meter
Baumwoll-Bieber zu Hemden**
bedeutend unter Preis.
per Meter 25, 30, 40 und 48 Pf.,
nur waschechte Sorten.

**3 große Posten
Bett-Barchent u. Feder-Leinen**
80 cm breit, Meter 55 Pf.,
130 cm breit, Meter 85 Pf.,
160 cm breit, Meter 1.40 Pf.

**Ausnahme-Offerte!!
Nur heute!**

1 Posten großer Bieber-Betttücher,
Stück 1 Mark.

1 Posten Handtücher, Meter 12 Pf.

1 Posten Unterjacken, Stück 70 Pf.

1 Posten großer Herrenhemden,
extra schwer, zu Mk. 1.70.

Alle Waaren bedeutend billiger!

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

Zu der am **Samstag, den 9. d. Mts.,** Abends
8 1/2 Uhr, im **oberen Saale des Kathol. Gesellen-
hauses,** Dohmeimerstraße 24, stattfindenden

Weihnachtsfeier,

verbunden mit der **Feier des 24jährigen Bestehens,**
laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, nebst
Familien, sowie Freunde des Vereins und die Mitglieder
der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine ergebenst ein mit
der Bitte, um vollzählige Beteiligung

Der Vorstand.

Notiz für die Mitglieder: Die zur Verlosung ge-
listeten Geschenke müssen spätestens **Mittwoch, den 6. d. Mts.,**
bei einem der nachverzeichneten Nummern abgeliefert sein: **Schneider-
meister Hermann,** Saalstraße 38, 1. Maurermeister **Kilb,**
Hödenstr. 6, B. **Kröckel** (Firma **Laubach & Cie.,** Maurer-
gasse 8, **Freier May,** Bismarckstr. 40, Cigarrenhandlung **Gustav
Meyer,** Langgasse 28, **Gärtner Walther,** Rorigstr. 16. 2587

Beginn meines

2. Tanzkursus

Donnerstag den 7. Januar im Deutschen Hof, Goldgasse 2a.
Ausbildung unter Garantie. Spezialität: Schleifwalzer. Anmeldungen
erbeten **H. Schwab,** Cranienstraße 27, Bld. Part. 2575

Wiesbadener

Conditorgehilfen-Verein

„Germania“.

erlaubt sich hierdurch bekannt zu geben,
daß sein

Stiftungsfest

am **Sonntag, den 10. Januar**
stattfindet.

Freunde und Gönner sind hierzu
freundlichst eingeladen.

Das Vergnügungskomiteé. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Mittwoch, den 6. Dienstag, den 12.
Donnerstag, den 14. und Samstag, den 16. d. Mts., jedesmal
Nachmittags 3 Uhr werden in dem Versteigerungsbüro **Reichstraße 1**
drei Pferde, zwei Wagen und verschiedene **Mobilien** öffent-
lich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904.

Die Vollziehungsbeamten:

Creelius, Heil, Steigerwald, Schramm, Braut und Buehlein.

Gest. Anmeldungen zu meinem **Mitte Januar** be-
ginnenden

Extra-Tanzkursus

nehme in meiner Wohnung

Gustav-Adolfstraße 6, part.

gerne entgegen.

Adolf Donecker.

Unterrichtslokal: **Wellenstr. 41,**
(„Turnergesellschaft“). 2571

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander, 5685

Leinestraße 24. **Hernsbrucher 2352.**
Sämtliche **Kohlenarten, sowie Coaks und Briskets** von
nur erstklassigen Zechen und bester Ausbereitung zu den bedingten, nied-
rigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Konsumvereins.
Brenn- und Anzündholz ebenfalls außerst billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Um-
gebung zur gef. Nachricht, daß ich mich mit dem heutigen
Tage in der

3 Faulbrunnenstraße 3

als **Uhrmacher** etabliert habe und empfehle mein großes

Lager in

Uhren- u. Goldwaaren.

Reparaturen werden solid bei möglichst billigen Preisen aus-
geführt. Mit der Bitte, mein junges Unternehmen bestes

zu unterstützen, zeichne

Hochachtung

Paul Jäntsch,

Uhrmacher, Faulbrunnenstraße 3.

2588

Küferverein Wiesbaden,

gegr. 1890.

Unsere Mitglieder die traurige Mitteilung, daß
unser Kollege, Herr

Karl Blum, Kellermeister,

gestern Nacht 1 Uhr gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt: **Montag, 4. Januar,**

Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus.

Zusammenkunft 3 Uhr im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

2884

Der Vorstand.

Alle
Trauerdrucksachen
Mauritiusstraße 8.
liefert in
kurzester
Zeit
und zu
soliden
Preisen
Wiesbadener
General-Anzeiger.
Tel. 199.

Kaiser-Panorama

Alteisenstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt
vom 3. bis 9. Januar 1904.

Serie: I.

ROM.
Die Peterskirche, der Vatikan mit
den herrlichen Gallerien, der
Sommerpalast mit den interessanten
Privatgemächern und Gärten
des Papstes.

Serie: II.

Riviera.
Herrliche Reise durch die französische
Riviera.
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt: Eine Reise 30 Pf.,
Zweite Reise 45 Pf. Kinder: Eine
Reise 15 Pf., Zweite Reise 25 Pf.
Abonn. neun.

Bau- Differenzen.

Für außergerichtl. Erledigung,
wie Schiedsgericht od. Sachverständ.,
Entscheiden jeder Art empfiehlt sich
Hud. Baumeister, früher selbst aus-
führend, daher durchaus erfahren
der schon sehr häufig in Frank-
furt a. Main bei großen Bau-
verträgen in obigem Sinne
thätig war und noch heute ist.
Betreffender betreibt kein Bauges-
chäft mehr, daher als unparteiisch
doppelt zu empfehlen. Briefl.
Räthseln entsprechend ist die Vor-
besprechung kostenlos.
Adr. in der Exped. d. Bl. zu
fragen. 1525

Pariser

Gummi-Artikel,

Fränschung, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln in der Parfüm-Handl. von
W. Salzbach,
Bärenstraße 4.

4590

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus near 1844. **KÖLN.**

Preis	* ** *** ****	fein alt	sehr alt			
1/2 Fl.	1.75	2.25	2.50	3. —	4. —	5. —
1/4 Fl.	1. —	1.20	1.35	1.50	1.70	2.70

Aerztlich empfohlen! 809
Käuflich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Die Ausführung der
**Central-Telephon- und
Postnebenstellen-Anlage**
von
200 Apparaten
für das
Hansahaus zu Frankfurt a. M. (Stiftstraße)
wurde der
**Frankfurter
Privat-Telephon-Gesellschaft**
m. b. H.
übertragen.
Frankfurt a. M. **Bilbelerstr. 29.** Tel. 6256.
Wiesbaden, **Adelheidstr. 82 p.**

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 2.

Samstag, den 3. Januar 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Nachtragsverzeichnis Neujahr - Ablösungstermin

haben ferner noch gelöst folgende Damen und Herren:
Hrens, Fritz Architekt; Ahmus, Dr. Architekt.
Blum, Jakob Sedanplatz 1; Böttcher, Frau Beethoven-
straße; Baer, Bernhard, Agentur und Kommission Friedrichstr.
19; Bornhofen, Oberlandmesser; Berthold, H. Geometer; Baum
Herrn in Firma W. A. Schmidt.

Gump, Fritz, Dr. med. Stadtverordneter und Frau.
Diez Georg Kaufmann; Ditt, Phil. in Berlin (Hotel Royal
Unter den Linden 3); Drach, Direktor der Germania-Brauerei
und Frau; Dörr, Louis, Uhrmacher, Friedrichstraße 2.
Ender, Gustav Maurermeister.

Fleischer, Dr. Rechtsanwalt; Füll, Bäckermeister; Finkel,
Dr. Direktor der Wiesbadener Kronenbrauerei.

Hoffmann, Wilh. Privatier; Hirschfeld, Leo Dr.
Klauer, Christian (Foyer-Restaurant des Kgl. Theaters);

Koenemann, Alexander Viktoriastraße 23; Korthaus, Robert
Inhaber der Firma Wilh. Vinnenhof, Ellenbogengasse 17;

Kleus, Franz Rheinstraße 39; Koch, Wilhelm Dr.;
Lippert, Dr. med. und Frau.

Maldaner, Adam Adolfsstraße 16; Müller, Fritz und Frau
Feldstraße 22; Müller, J. Dr. Wiesbadener Kohlenkonsum;

Meyer, Karl, Immobilien- und Hypothekensagent.
Otto, Karl Fabrikbesitzer in Biebrich.

Ries, Kathinka Fr. Webergasse 44.
Strauß, Julius in Firma Lehmann Strauß; Schmidt, Fritz.

Wilh. Hotelier; Schmidt Dr. Weggermeister, Moritzstraße 11;
Schmidt, Karl Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 52; Scheibler,
Fr. Sonnenbergstraße 39; Stieren, Zahnarzt Adelsstraße 41;

Stiller, Wilh. jun., Hofmeyerstraße 16; Schmidt, W. A. Wm.
Frau; Bollmer, Heinrich Hofmeyer und Frau; Weber, Maur-
ermeister und Frau.

Wiesbaden, 2. Januar 1904.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

J. A.: Travers.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege und
Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Auf Grund des Paragr. 27 der Polizeiverordnung des
Herrn Oberpräsidenten vom 13. November 1901 betreffend den
Verkehr mit Kraftfahrzeugen wird aus allgemeinen Verkehrs-
und sicherheitspolizeilichen Gründen vom 1. Januar 1904 ab das
Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibezirks
Wiesbaden für 3- und 4-rädrige Kraftfahrzeuge hienmit unter-
sagt:

1. der Verbindungsweg zwischen der verlängerten Kapellen-
straße und dem Absteinerweg durch das Dambachthal am För-
sterhause vorbeiführend,

2. der Verbindungsweg zwischen der verlängerten Kapellen-
straße und dem Absteinerweg an der Reibhof-Ecke vorbeifüh-
rend,

3. der Verbindungsweg vom Absteinerweg bis zur Kaiser
Friedrich-Ecke,

4. die verlängerte Kapellenstraße von den letzten Häusern an
aufwärts,

5. die westliche Straße im Retotal vom Kriegerdenkmal
bis Beaufste,

6. der Weg vom Viaduct der Nerobergbahn durch das Re-
total an der Reichtweihölle vorbei und durch den Teufelsgraben
bis zur Platterstraße,

7. der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen
Friedhofes vorbei bis zur Reichtweihölle und der von dieser ab
aufwärts an den Herrneichen vorbei durch den Distrikt Kessel-
born bis zur Platterstraße führende Weg,

8. der große Hundsfahrtweg von den Herrneichen durch den
Rabengrund bis zur Kangelbuche und Kaiser Friedrich-Ecke,

9. der Weg von der Kangelbuche und Kaiser Friedrich-Ecke
durch den Entenpfuhl an der Felsengruppe vorbei nach dem Re-
totalweg,

10. der Weg von der Platterstraße am Adamstalerhof vor-
bei nach der Karstraße,

11. der Weg von der Platterstraße an der Fischzucht vorbei
nach der Karstraße,

12. der Weg von der Lahnstraße zur Fasanerie und von
dieser bis wieder zur Lahnstraße (sogenannte alte Schwalbacher
Chaussee),

13. die Schützenstraße von der letzten Villa ab nach und un-
ter den Eichen bis zur Platterstraße,

14. die Eichenstraße, der Thorbergweg, der Heinrichsberg,
der Cansteinsberg und die Köhlerstraße abwärts,

15. der Weg von der Parkstraße durch den Distrikt Blumen-
wiese nach der Sonnenbergstraße,

16. der Chausseeweg von der Dietenmühle ab an der Nord-
seite des Rimbachs entlang und der Verbindungsweg von der
Sonnenbergstraße durch die Curanlagen nach der Park- und
Bodenfeldstraße,

17. der Kurpflanz und der Weg vor der alten Colonnade
mit Ausnahme bei An- und Abfahrten von Personen nach und
vom Turmhaus,

18. Der Verbindungsweg zwischen Kranzplatz und Taunus-
straße längs der Kochbrunnenanlage,

19. die Soalgasse zwischen Taunus- und Nerostraße,

20. der Kranz- und Kochbrunnenplatz,

21. die Spiegelgasse,

22. die kleine Webergasse,

23. die Langgasse,
24. die Marktstraße vom Königlichen Schlosse an aufwärts,
25. der Riehlberg,
26. die Kirchgasse von der Langgasse beginn. Marktstraße bis
zur Friedrichstraße,
27. die Goldgasse,
28. die Weggergasse,
29. die Grabenstraße,
30. die Gemeindegasse und
31. die kleine Schwalbacherstraße.

Ferner dürfen die im Paragr. 241 der Straßenpolizeiver-
ordnung vom 18. September 1900 außerdem bezeichneten (nicht
verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen be-
fahren werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden in Ge-
mäßheit des Paragr. 306 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit
Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Wiesbaden, den 16. Dezember 1903.

Der Polizeipräsident.

D. Schenk.

Wird veröffentlicht

2471

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für einen in der Lehre befindlichen armen Waisen
wird eine gute Pflegestelle sofort gesucht. Personen, welche
den Vehrung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich
unter Angabe der Bedingungen alsbald im Rathause,
Zimmer No. 11, zu melden.

Der Magistrat.

Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Januar 1904, Vormittags,
soll in dem städtischen Walddistrikt „Pfaffenborn“ das
nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffent-
lich meistbietend versteigert werden:

- 1) 5 eichene Stämme von zusammen 3,43 Festmeter,
- 2) 9 buchene Stämme von zusammen 10,12 „
- 3) 329 Raummeter buchenes Scheitholz,
- 4) 44 „ buchenes Prügelholz und
- 5) 4500 buchene Wellen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. Septem-
ber 1904. Das Stammholz kommt gegen 12 Uhr zur Ver-
steigerung.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster
Klosterthal.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Januar 1904, Vor-
mittags, soll in den Distrikten „Oberes Bahnholz“ und
„Neroberg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und
Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. 3 eichene Stämme, von zusammen 1,53 Festmeter,
2. 37 Rmtr. Eichen-Scheitholz,) Dureholz,
3. 22 Rmtr. Eichen-Prügelholz,)
4. 160 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
5. 167 Rmtr. Buchen-Prügelholz, und
6. 1910 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. Sep-
tember 1904 Credit bewilligt. Das Holz lagert an guter
Abfahrt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restau-
rationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1903.

2480

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubauten oder
noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten
wollen, werden hienmit in ihrem eigenen Interesse ersucht,
gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl.
Polizei-Direction ein zweites Gesuch unter Beifügung eines
Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Richtigkeitser-
scheinung des Kreislandmessers versehen, an den Ma-
gistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in
straßenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung
und Erfüllung der baustatutarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

1873

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6
liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vor-
mittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr
entgegengenommen.

8229

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche
sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen,
wird ersucht:

1. des Tagelöhners Georg Beifler, geb. 22. 6. 1849
zu Hechtsheim.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853
zu Niederhadamar.
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11.
12. 1864 zu Weilmünster.
4. der ledigen Katharina Damm, geb. 24. 6. 1876
zu Wiesbaden.
5. des Tagelöhners Mathias Fesselhofer, geb. 25. 8.
1860 zu Heimersheim.
6. der Ehefrau des Arztes Theodor Ford, Hermine
geb. Steinberger, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
7. des Reisenden Alois Heilmann, geb. 11. 4. 1856
zu Hainstadt.
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 3.
1871 zu Weinbach.
9. des Tagelöhners Wilhelm Horn, gen. Dietrich
geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866
zu Sommerda.
11. der ledigen Modistin Adele Knapp, geb. 13. 2.
1874 zu Mannheim.
12. des Albert Kühn, geb. 26. 3. 1873 zu Munkel a
d. Lahn.
13. des Tagelöhners Karl Lehmann, geb. 27. 3. 1853
zu Ehrenbreitstein.
14. der ledigen Marie Matheß, geb. 18. 4. 1877 zu
Kreuznach.
15. des Maurers Karl Meul, geb. 15. 3. 1872 zu
Bislich.
16. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10.
1870 zu Wiesbaden.
17. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 28. 8.
1874 zu Winkel.
18. der ledigen Dienstmagd Gertrud Rheinberger,
geb. am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
19. der ledigen Anna Rothgerber, geb. 2. 9. 1863
Oberstein.
20. des Hausdieners Gottlieb Scheide, geb. 2. 9.
1873 zu Gomersbach.
21. des Tagelöhners Georg Schallmayer, geb. 16. 9.
1860 zu Urberach.
22. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874
zu Heidelberg.
23. des Musikers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863
zu Probbach.
24. der Ehefrau des Gärtners Wilhelm Seif, Karo-
line geb. Zorn, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
25. der ledigen Lina Simon, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
26. der Dienstmagd Regine Volz, geb. 7. 10. 1872 zu
Zittingen.
27. des Tagelöhners August Weber, geb. 26. 8. 1872
zu Neustädters.
28. der ledigen Marie Wurm, gen. Müller, geb.
27. 2. 1879 zu Hangermeilingen.
29. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapp, geb. 16. 9.
1870 zu Oberriedstadt.
30. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie,
geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 72. zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1903.

2550

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200,000
hartgebrannten Ringofensteine zu den städt. Kanalbauten
im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer
Nr. 57 eingesehen oder gegen Baarzahlung oder bestellgeld,
freie Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 19. Januar 1904,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

2526

Wiesbaden, den 29. Dezember 1903.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Mein Geschäft befindet sich ab 4. Januar

21 Marktstrasse 21,

vis-à-vis Hotel Einhorn.

A. Schwarz,Manufactur- und Modewaaren-,
Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

2518

Gemeinsame Ortskrankenkasse.An der am Samstag, den 9. Januar 1904, Abends 8 1/2 Uhr, im oberen
Vereinssaale des „Turnvereins“, Hellmundstrasse, stattfindenden**I. ordentlichen Generalversammlung**

werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenzustandsherrn eingeladen.

Tagesordnung:Nachmalige Beschlussefassung über das abgeänderte Kassenzustand, Neuwahlen für den Vorstand, Wahl
eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, Sonstiges.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.
Wiesbaden, 25. Dezember 1903.

2210

Der Kassenvorstand:
Karl Gerich, Vorsitzender.**Kohlen,
Coks, Brikets, Brennholz**

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.
Fernsprecher 527.

Preislisten liegen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498

Café Wintergarten.

Sehenswürdigkeit! Wiesbaden, Nerostrasse 35. Angenehmer Aufenthalt! Sehenswürdigkeit!

Vorzüglichen Kaffee.**Original-Bolsmischungen. — American Drinks.**

Reine Schoppen- und Flaschenweine. — Reichhaltiges Hamburger Büffet.

769

Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.**Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.**

488

Epochemachende, unübertroffene

Gas-Selbstzünder!**Kein Gasglühlicht mehr ohne
Selbstzünder!**Zierde für jeden Beleuchtungskörper!
Sicherste Funktion.Bequemlichkeit wie bei elektrischem Licht.
Einfache, eleganteste und dauer-
hafteste Gasselbstzünder der Gegenwart.**Die Zündung**ist von langer Dauer, da dieselbe
aus dem Bereich der Flamme ist.Von Fachleuten monatlang ausprobiert.
Erstzylinder billig und leicht ersetzbar

Preis per Stück Mk. 1.20.

Dutzend-Preis 13.50.

Emil Kölsch, Oranienstrasse 29, Wiesbaden.**Wiesbadener Kohlen-Consum**Inhaber: **Heinr. J. Mulder,**

Wiesbaden, Schillerplatz 1,

Fernsprecher 2557.

Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Brikets, Brennholz, Eierkohlen etc.
bester Qualität zu billigsten Preisen.

Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und lichte Bedienung zugesichert.

**Abfallholz**per Centner
M. 1.20.

liefert frei ins Haus

Anzündholzper Centner
M. 2.20.**W. Gail Ww.**

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11Denn Unterricht bläst man
SO OHT 800 Maske ücke!**Trompeten von Säckingen**„Wer uns getraut“ von Strauß.
„Die Post im Walde“, „Das ist
das süße Mädel“, „Ich weiß
ein Herz“, „Washington-Waltz“,
„Die Garde kommt“, Cavalleria
Rusticana, „Sei gepriesen du
laudliche Nacht“, und noch ca.
80) andere ausgewählte Musik-
stücke bläst sofort Jedermann
ohne Studien, ohne Noten-
kenntnisse auf unserer neuer-
runden, 18tönigen, elegant
ausgeführten Trompete: 919**„Das Trombino“**durch bloßes Einfügen der dazu
passenden Notenstreifen. Das
überall Sensation erregende
Trombino folgt mit leichtfä-
hlicher Anleiung und reichhalti-
gem Liederverzeichnis:I. Serie, 1/2 Korn, mit 12 St. Mk. 3.50
II. Serie, 1/2 Korn, mit 12 St. Mk. 2.25
Notenstreifen für die I. Serie 30 Pfg.
Notenstreifen für die II. Serie 60 Pfg.
Neben-Geschenke per Nachnahme zoll-
frei durch:**Heinrich Kortsch, Wien
I., Fleischmarkt 18-189.****Bingen a. Rh.****Rhein. Technikum**für Maschinenbau u.
Elektrotechnik.

Progr. frei

**Große
Geld-Lotterie**Staatlich garantiert.
Gesamtgewinne im Betrage
von über**10 Millionen Mark.**

Hauptgewinne:

300,000, 200,000,**100,000, 60,000,****50,000, 40,000,****30,000 Mark u. s. w.**

Jedes 2. Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 18.

19. u. 20. Januar.

Originallose einschließlich

Reichstempel.

1/4 Mt. 3.—, 1/4 Mt. 6.—

1/2 Mt. 12.—, 1/2 Mt. 24.—

und versendet auch gegen Nach-
nahme 1425/63**Wilh. Sprinckstüb,**

Braunschweig.

Der amtliche Ziehungsplan wird
jeder Ziehung beigelegt.

Wiederverkäufer gesucht.

100 seltene Briefmarken!
u. China, Ost, Japan, Korea,
Siam, Persien, Albanien, etc.
— alle versch. — ger. mit — nur
2 Mk. 100 St. 1.10, Hamburg 10.**Köhler Nähmaschinen****Vor- und rückwärts nähend
stopfend und stickend.****Erstklassiges Fabrikat**mit den neuesten überhaupt existiren-
den Verbesserungen!**Ratenzahlung! Langjähr. Garantie****Fahrräder**

der renommiertesten Fabriken Deutschlands

Jacob Gottfried, Mechaniker,

Wiesbaden, Grabenstrasse 14.

Eigene Reparaturwerkstätte!

NB. Gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder stets

am Lager.

**Schlittschuhe**

in grösster Auswahl

2304

M. Frorath, Kirchgasse 10.**3 Pf. Ganz reife Hartkäse, 10 St. 25 Pf.**

Große Bauernkäse, durchreif, 10 St. 55 Pf.

77/162

Telefon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

